

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anstehendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Lage im Süden.

B u d a p e s t, 4. April.

Unsere letzte Nummer hat ausführliche Berichte des Generalkommandos in Serajewo über Operationen veröffentlicht, welche in den letzten vier Tagen des vorigen Monats vollzogen wurden. Zwischen diesen Berichten und dem unmittelbar vorhergegangenen Bulletin des FML. Baron Dahlen findet sich eine Lücke. Letzterwähntes Bulletin meldete nämlich über die zweite Expedition gegen Ulok, das aus unerfindlichen Gründen nach der ersten blutigen Einnahme wieder geräumt worden war. Die Insurgenten waren den konzentrisch auf Ulok marschirenden Truppen nach der Sejeniga-Planina entschlüpft, und um den 26. v. M. wurde gegen sie, laut Privatberichten, ein Kesseltreiben veranstaltet, das den Truppen unsägliche Mühseligkeiten bereitete, doch völlig resultatlos verlief. Der offizielle Bericht zeigt uns die Aufständischen erst wieder auf ihrem Rückzuge von jener Planina nach Norden. Auf dem Raume von der dalmatinischen Grenze bis zum Drinagebiete schiebt sich nämlich der, den Montenegrinern in San Stefano zugesprochene, aber in Berlin wieder genommene Theil der Herzegowina gleich einem mit der Spitze nach Süden gerichteten Keile zwischen das alt- und neu-montenegrinische Gebiet hin. Dieses Terrain war bis vor kurzem der Hauptstummelplatz der Insurgentenbanden, die sich jedoch, weil Baron Jovanovic's stärkere Truppenmassen nach Osten schob, gegen das Drina-Gebiet hin, die Grenze entlang, zurückziehen mußten. Dort setzten sie sich in dem bergigen Terrain fest, das von der Drina, der Tara, einem Nebenflusse der Drina, dem Sandschak von Novibazar und Montenegro begrenzt wird. Der wald- und viereiche Raum besitzt vorzüglich zur Vertheidigung geeignete Abschnitte, bietet jedoch für die Aufständischen den Nachtheil, daß ihnen einerseits der Rückzug nach Novibazar verwehrt ist, weil ihnen dort die tür-

keische Besatzung entgegentreten würde und unsere Truppen dorthin folgen dürfen, andererseits die montenegrinische Grenze durch den reizenden, stellenweise tiefen Tarafluß gebildet wird. Dank den vom Generalmajor Obadich trefflich geleiteten Operationen wurde eine anscheinend sehr starke Bande nach einigen hartnäckigen Gefechten gegen Montenegro gedrängt und beim Uebersehen über den Fluß durch die Truppen überrascht und mit einem Hagel von Kugeln überschüttet, der ihnen schwere Verluste beibrachte. Nur etwa zweihundert Mann mit einigen geraubten Viehheerden erreichten das montenegrinische Ufer, wo sie natürlich von den Kordontruppen Nikita's herzlich aufgenommen wurden und die gerettete Beute mit ihren edlen Brüdern theilen mußten. Eine zweite, anscheinend zumeist aus Mohamedanern bestehende Bande wurde nach Norden hin zurückgeworfen.

Wie sehr wir uns über die Siege unserer Truppen freuen, wir brauchen es nicht zu sagen; doch niederschlagend wirkt es, daß die Truppen immer noch siegen müssen. Denn die neuesten Siege lassen befürchten, daß der Aufstand zur ständigen Institution im okkupirten Lande oder doch in dem Theile der Herzegowina werden möchte, den Montenegro besetzt hatte und auf Grund des Berliner Vertrages aus den Händen geben mußte. Die jüngst besiegten Banden hatten, trotz aller vorhergegangenen „Zerstreuungen“ der Insurgenten, eine respektable Stärke. Die zerstreuten Banden können sich eben auf montenegrinischem Territorium wieder sammeln, organisiren, mit Munition versehen und neue Raubzüge beginnen. Trotz der Züchtigung bei Drendova-Luka an der Tara ist die letzte Expedition nicht resultatlos verlaufen; „mehrere Viehheerden“ sind glücklich über die Grenze gebracht, und die Beute gilt den Heldenjahren hundertmal mehr, als der Ruhm. In ihren Augen ist siegreich, wer geraubte Hammel und Lämmer und, wenn möglich, auch menschliche Nasen und Ohren heimbringt. Wir fürchten sonach, daß die über die Tara gebrachten Heerden eine unwillkürliche Verlockung für die Czernagorzen zu neuen Tscheta's in der Herzegowina sein werden. Auch in den dalmatinisch-montenegrinischen Grenzbergen halten sich noch immer die Crivoscianer, trotz aller früher gegebenen Versicherungen, sie würden durch Mangel an Wasser und Proviant

balb zum Rückzuge oder zur Unterwerfung gezwungen sein. Montenegro liefert den Insurgenten, was sie zum Leben und Kämpfen brauchen und aus unseren Hafenstädten wird den Montenegrinern geliefert, was sie für sich und die Aufständischen brauchen. Hochoffizielle Wiener Berichte versichern tagtäglich in rührender Uebereinstimmung mit dem „Glas Crnogorfa“, daß Montenegro die Neutralitätspflichten allgetreulich erfüllt; aber fast jedes offizielle Bulletin vom Kriegsschauplatz berichtet, daß die Insurgenten über die montenegrinische Grenze geworfen wurden. Wenn sie dort entwaffnet und internirt wären, woher könnten denn immer auf's Neue starke, bis an die Zähne bewaffnete Banden auftauchen? Nein, die Harmonie der offiziellen Wiener und Cetinjer Heuchelei täuscht Keinen. Die Banden mit ihrem Raube sind willkommenen Gäste in der Crnogora, schon weil sie zum erheblichen Theile aus Montenegrinern bestehen, und bis nicht Montenegro durch unsere Armee oder durch Abschneidung der Zufuhr an Lebensmitteln mürbe gemacht ist, wird der Aufstand andauern und, mögen auch die Insurgenten bald wieder „Räuber“ titulirt werden, harte Opfer von der Monarchie fordern. Die Verluste an Menschenleben sind, glücklicherweise, bei den letzten Operationen mäßige gewesen — viel größer sind leider die durch Krankheiten herbeigeführten Verluste, deren die Bulletins nicht gedenken — aber jedes jugendfrische ungarische oder österreichische Leben, das um der Bestien willen geopfert werden muß, bedeutet einen unerföhrlichen Verlust. Und die wachsenden finanziellen Opfer könnten zu einer unerträglichem Last für die Staatsbürger werden.

An eine Herabminderung des Truppenstandes in den okkupirten Ländern und in Dalmatien ist noch lange nicht zu denken. Allein unter dem Kommando des FML. Jovanovic stehen jetzt 45,000 Mann; nicht weniger dürften, schon der zahlreichen starken Besatzungen in Bosnien wegen, vom FML. Dahlen kommandirt werden und trotzdem werden Verstärkungen hinuntergeschickt. Eine Geniekompagnie ist kürzlich von hier nach der Crivoscie abmarschirt, und abermals ruft ein Infanterie-Regiment der hauptstädtischen Garnison seine Reserven ein und macht sich zum Marsche nach dem Süden bereit. Auch von Oesterreich

Künstler-Schicksale in Spanien.

(Original-Geneston des „Neuen Pester Journal.“)

Wer hätte nicht wenigstens einmal in seinem Leben spanische Luftschlösser gebaut? Das Land Don Juan's hat noch immer seinen romantischen Zauber, und wenn auch aus den Ruinen der maurischen Alhambra nicht mehr die alten Wunder erstehen, so sind doch noch die lebenden Märchenbilder reizender spanischer Sennorita's vorhanden, und bleibt es der Phantastie jedes einzelnen Ritters überlassen, sich ein neues „Nachtlager von Granada“ — mit oder ohne Räuberromantik — in der verführerischsten Weise auszumalen. Sollten auch die Luftschlösser wie fata morgana, wie Delibab, in ihr Nichts zerfließen, — was liegt daran? Der Mensch, und namentlich der Künstler, lebt doch zumeist und oft am glücklichsten in der Phantastie, und schon Don Carlos schwärmte: „Ein Augenblick gelebt im Paradies, wird nicht zu theuer mit dem Tod gebüßt!“

Da zog auch ich nach Spanien, angelockt von verführerischen Syrenentönen. Eigentlich war es aber keine Syrene, sondern der in Sünden ergraute Direktor der Spielbank von San-Sebastian, des am Golf von Biscaya reizend gelegenen vornehmsten spanischen Seebades. Dieser kam nach Paris, im Frühjahr 1870, mich beauftragend, einige Virtuosen dort zu engagiren, welche die löbliche Aufgabe hätten, im Konzertsaale des Kurhauses von San-Sebastian die im Spielsaale durch „Roulette“ und „Trente et quarante“ außer Kontanz gekommener Gemüther wieder harmonisch umzustimmen. Musik sollte hier Trost spenden und die letzten Napoleond'ors aus den Börsen hervorzubringen, ein Heilverfahren, welches bekanntlich sämtliche Spielbank-Direktionen mit Vorliebe anwenden, daher auch wahrscheinlich der Name: Kurkapelle.

Sold' musikalische Arznei bietet gegenwärtig noch das Kasino von Monte Carlo bei Monaco mit berühmtem Orchester und Pariser Virtuosen und Operngroßen, und selbst Abeline Patti's Gesang und Lieder wurden erst kürzlich den dortigen Patienten verordnet. Auch den Kurzgästen in San-Sebastian stand so weit die Wahl offen, sich, sobald bei ihnen der Zustand des „rien ne va plus!“ eingetreten, entweder in das Meer oder in die Tonstuthe eines Konzertes zu stürzen, wenn es ihnen angenehmer erscheinen sollte, an den „Kouladen“ einer Sängerin, als an der „Roulette“ zu Grunde zu gehen.

Ich traf zu dieser humanen Mission mit den von mir in Paris ausgewählten Musik-Aposteln sechs Wochen vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges in San-Sebastian ein. Kaum installiert, benützten einige der neuen „Musik-Doktoren“ alle längeren Kunstpausen, um von dem Konzertsaal in den Speisesaal zu schleichen, oder vielmehr zu eilen und dort ihre eigenen schwindstüchtigen Finanzen zu heilen, verloren aber dabei den größten Theil ihrer Monatsgagen. Ich warnte und predigte vergebens Moral — ging aber schließlich auch selbst dahin. Nur Einem, der sein Glück auf „Nichts“ gebaut — er setzte nämlich immer nur auf Zero — war der große Wurf gelungen, er gewann eines schönen Abends 1000 Napoleond'ors, was er rasch benützte, um Tags darauf, trotz seines bindenden Kontraktes, mit dem ersten Silbige nach Paris abzufahren. O, er war klug und weise! Ein seltener Künstler! Denn wie Wenige verstehen die Kunst, ihr an der Spielbank gewonnenes Geld zu behalten, das sie gewöhnlich mit großem Agio dem Alles verschlingenden Moloch wieder zurückgeben. Da kein Glück vollkommen, so wurde ihm auch Paris nicht zum Paradies, Paris, das die deutschen Truppen einen Monat

nach diesem Ereigniß cernirten, und wo er während dieser Belagerung und des Kommune-Aufstandes, trotz seines neuen spanischen Reichthums, sich mit Rattenkost zufrieden geben mußte. Doch besser, als von den goldenen Früchten in den Gärten der Hesperiden essen — und dabei sein Geld verlieren.

Allmählig begann sich San-Sebastian im Sommer des genannten Kriegsjahres mit Flüchtlingen aus Frankreich zu bevölkern. Es waren solche, die zur Ueberzeugung gelangten, daß der Weg zur spanischen Grenze doch sicherer und freier sei, als der ursprünglich von den Franzosen beabsichtigte Weg nach Berlin; es waren überhaupt Männer, die Leben und Freiheit zu genießen wußten, und es Anderen überließen, sich gegenseitig todzuschlagen oder auszuhungern. Zu diesen Lebemännern zählte auch Jacques Offenbach, der berühmte Operettenkomponist, welcher einer der Ersten aus Paris retirirte und sich rechtzeitig in San-Sebastian einfand, um sich unter den Schutz der dortigen Meeres-Festung, die einmal schon in diesem Jahrhundert so tapfer gegen feindliches Bombardement Stand hielt, zu begeben. Er begab sich aber, anstatt in die sichere hohe Burg, direkt zur Syrene „Roulette“, die ihm wahrscheinlich ein Zeitmotiv aus seinen „Räubern“ vorjag, und damit anlockte. Er war großmüthig; er, dessen Operetten ihm alljährlich enorme Summen an Lantienen eintrugen, wollte das so leicht durch leichtes Spiel Gemonnene wieder aus Dankbarkeit dem Spiele opfern. Ein gewisser Mozart konnte das nicht, da er für seinen Don Juan nur 100 fl. erhielt, und 1 fl. per Klavierstunde zu seinen kühnsten Träumen gehörte; er konnte bloß sein Herz an Mit- und Nachwelt verkaufen, das indeß Vielen noch heute werthvoller ist, als die seinen Völkern vermachte Liebe des Kaisers Franz.

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

dürften Verstärkungen hinunter dirigirt werden, so daß im okkupirten Lande und in Dalmatien demnächst volle 100,000 Mann, darunter etwa 60,000 Reservisten, massirt sein werden. Die Kosten der zu errichtenden Befestigungen sind von 25 bis 50 Millionen veranschlagt. Wie man die türkischen Steuern und Geseze verdammt hat, um sie nach sorgfamer Prüfung beizubehalten; so hat man das türkische Befestigungssystem verspottet, um es jetzt wieder einzuführen. An Stelle der beim Einmarsche von den Truppen zerstörten oder dem Verfall übergebenen Kulas werden jetzt neue errichtet, und zwar, da jeder Balken mit enormen Mühen aus weiter Ferne herbeigeschleppt werden muß, mit großen Kosten. Dazu treten die Auslagen für die Wegbauten, dazu wieder die Kosten der demnächst durchzuführenden bosnischen Rekrutirung und der neuen bosnischen Armee. Die Verwahrung der letzteren und die Garnisonirung der neuen Befestigungen macht eine Reduktion des Truppenstandes im Okkupationsgebiete für längere Zeit undenkbar. Rechnen wir nun noch das unumgängliche Retablissement der Montur- und Waffenbestände und deren Vermehrung um des bosnischen Armeekorps willen: so ergeben sich Summen, welche den steuerzahlenden Bürger mit Grauen vor der Zukunft erfüllen könnten. Nur ein Theil wird jetzt von den Delegationen gefordert, ein anderer Theil wird als Nachtragskredit begehrt oder im nächstjährigen Heeresbudget verrechnet werden. Und mit all' den Opfern erkaufen wir nur die Nothwendigkeit einer großartigen dauernden Steigerung des Heeresbudgets und vielleicht das Zukleifern der blutenden Wunde im Süden, die jedes Jahr wieder von unserem in doppeltem Sinne „theueren“ Freunde Nikita aufgerissen werden kann. Heute sollten endlich auch die leitenden Kreise Wiens einsehen, daß die Herzegovina nicht in Mostar, sondern in Cetinje erobert werden muß. Mit dem geheuchelten Glauben an Montenegro's Neutralität gewinnen wir weder die Achtung, noch die Sympathien der Czernagorzen, sondern ernüthigen Letztere nur, die einträglichen Raubzüge in jedem Frühjahr neu zu beginnen.

Budapest, 4. April.

Se. Majestät hat den serbischen Kabinetschef und die serbischen Delegirten, welche bei dem Abschlusse des österreichisch-ungarisch-serbischen Handelsvertrages mitwirkten, mit Ordensauszeichnungen bedacht. Der Ministerpräsident Pirotichanacz erhielt den Leopoldorden; den Herren Kostja Jovanovics, Pavlovics, Seics, Simics, Georgovics und Popovics wurde der Orden der eisernen Krone zweiter Klasse, den Herren Rafics und Danics der gleiche Orden dritter Klasse, den Herren Stefanovics, Reschics und Stefanoff der Franz Joseph-Orden verliehen.

Die österreichische und die ungarische Regierung haben die auf den allgemeinen Zolltarif bezüglichen Beschlüsse der parlamentarischen Kommissionen in Wien und Budapest einander bereits mitgetheilt. Im Laufe der nächsten Woche dürften nun Vertreter der beiderseitigen Handelsministerien in Wien in einer Konferenz sich über das Verhalten der Regie-

zungen bei den Verhandlungen in den Plenarsitzungen der beiderseitigen Legislativen bezüglich der vorgenommenen Aenderungen verständigen.

Die zur griechisch-orientalischen Kirche gehörenden Abgeordneten serbischer Nationalität im kroatisch-slavonischen Landtage, welche mit Ausnahme des Dr. Dimitrijevic alle zur Regierungspartei gehören, hatten in einer Konferenz beschlossen, dem Banus ihre Spezialwünsche in Betreff der griechisch-orientalischen Schul- und Kirchenangelegenheiten und des zwischen Serben und Kroaten bestehenden gespannten Verhältnisses vorzulegen. Diese Wünsche waren folgendermaßen formulirt: 1. Aenderung des Schulgesetzes in Bezug auf die serbischen konfessionellen Volksschulen; 2. Aenderung des Systems, betreffend den Religionsunterricht an den Mittelschulen für Angehörige der griechisch-orientalischen Konfession; 3. Anstellung eines Referenten in der Kultusabtheilung für serbische Kirchen- und Schulangelegenheiten, und 4. energische Bekämpfung des Starcevicianismus, insofern derselbe das friedliche Beisammenleben der beiden Nationen stört oder beeinträchtigt. Am Sonntag hat nun der Banus diese Abgeordneten empfangen und ihnen erklärt, daß die gewünschte Revision des Volksschulgesetzes schon angeordnet sei, indem eine Enquete zu diesem Behufe zusammentreten und die Wünsche der Serben thunlichst berücksichtigen werde. Auch die Anstellung eines serbischen Referenten bei der Landesregierung wurde vom Banus bestimmt zugesagt. Dagegen ließen die serbischen Abgeordneten das Vorhaben, den Banus um energische Maßregeln gegen die Starcevicianer anzufragen, in letzter Stunde fallen.

Im kroatisch-slavonischen Landtage ist die Budgetdebatte unerwartet rasch zum Abschluß gelangt. Die Opposition verzichtete nämlich auf alle weiteren Einwendungen, so daß das Budgetgesetz, wie ein Telegramm meldet, heute in dritter Lesung angenommen und der Landtag bis zum 17. April vertagt werden konnte. Am letztgenannten Tage wird das königl. Reskript in Betreff der Wahl der Regnitar-Deputation für die Finanzangelegenheiten in Berathung gezogen werden. Die oben erwähnte plötzliche Schweigensart der Opposition wird als ein neuer Schachzug gegen den Sektionschef Baron Jivkovic geudeut.

Nachdem die serbische Regierung und der König von Serbien den mit der Gruppe Comptoir d'Escompte, ungarische Landesbank und österreichische Länderbank abgeschlossenen Vertrag bezüglich des Ausbaues der serbischen Eisenbahnen acceptirt hat, wird sich, wie man uns mittheilt, in Paris zur Durchführung dieses Geschäftes eine Gesellschaft konstituiren. Zu den hierauf bezüglichen Verhandlungen begeben sich die Direktoren der ungarischen Landesbank und der österreichischen Länderbank nach Paris.

Gegen den deutschen Schulverein.

Budapest, 4. April.

Die Leutschauer Resolution findet in der Hauptstadt die wärmste Anerkennung. Dies bekunden unter Anderem auch die Leitartikel, welche heute „Pesti Napló“ und „Hon“ der erwähnten Resolution und der Haltung der Zipser Deutschen widmen. Aus dem Leitartikel des „Pesti Napló“ heben wir im Nachstehenden die prägnantesten Stellen hervor. Leutschau, die Hauptstadt des Zipser Komitates — so sagt das leitende Blatt der gemäßigten Opposition — hat die Jahrbücher Ungarns mit einem schönen Blatte bereichert, auf welches die Nachkommen der Betreffenden noch nach Jahrhunderten mit Stolz werden hinweisen können, denn die Nation wird dessen nie vergessen. Die Resolution, welche von den Leutschauer Bürgern gegenüber

der feindseligen Wühlerei des deutschen Schulvereins und der Siebenbürger Sachjen angenommen wurde, zeichnet sich durch ihren reichen Inhalt, durch ihre formelle Schönheit, durch die überzeugende Wahrheit ihrer Behauptungen, sowie durch ihr moralisches Gewicht aus. Das sind nicht mehr Worte, das ist eine That.

In Deutschland findet sich solche Begeisterung selten, ein derartiger Patriotismus existirt dort nicht und deshalb wird diese Kundgebung die Deutschen in hohem Grade überraschen. Sie werden bei diesen Worten aufhorchen und ihre Herzen werden zu ahnen beginnen, was Ungarn, was die ungarische Vaterlandsliebe eigentlich ist, daß sie ein eigenthümliches, ein unaßbares Gefühl ist, ähnlich der Liebe, die schon von Vielen beidriehen wurde, allein noch von Niemandem interpretirt werden konnte. Denn die ungarische Vaterlandsliebe ist nicht ein Erzeugniß kühler Verstandeskombinationen, nicht ein Interesse, nicht eine Gewohnheit, nicht eine Einbildung, nicht der Lebenserhaltungstrieb eines Stammes, sondern sie ist eine Leidenschaft, unendlich tief und unwiderstehlich, von solcher Macht, daß das Leben dagegen nichts ist. Diese glühende Vaterlandsliebe hat sich von uns auf die Zipser übertragen, sie haben sie sich von uns so vollständig angeeignet, daß sie jetzt in erster Reihe stehen.

In ähnlicher Weise spricht auch „Hon“ seine Anerkennung aus. Dieses Blatt legt das größte Gewicht auf den Umstand, daß die Kundgebungen der Deutschen in Ungarn ganz aus eigenem Antriebe erfolgten; es sagt in dieser Beziehung:

Wir würden den Protesten der waterländischen Deutschen keinen Werth und keine Bedeutung beimessen, wenn die Bewegung der Deutschen in Ungarn nur eine „gemachte Sache“, nur das Ergebniß irgend einer, wie immer zu nennenden Preßion wäre. Der Gedanke, daß die Deutschen in unserem Vaterlande nur in Folge einer Preßion irgend einer patriotischen That tätig wären, würde uns wehe thun und uns tief beunruhigen. Denn wenn die Sache sich in der That so verhielte, so könnte das Vaterland in großen und kritischen Augenblicken leider nur sehr wenig auf die thätigste und opferwilligste Mitwirkung seiner Söhne deutscher Abstammung zählen. Allein dies ist, Gott sei Dank, nicht der Fall. Eben darauf sind wir mit Recht so stolz, eben das erfüllt unser Herz mit wahrer Freude und mit patriotischem Dankgefühl gegen unsere deutschen Mitbürger, daß sie, der Stimme ihres eigenen Herzens folgend, aus eigenem Antriebe und von patriotischen Gefühlen geleitet, dem Schulverein die Thür wiesen und dessen Bestrebungen, sowie dessen verwegene Beschuldigungen zurückwiesen. Wir schätzen die Deutschen in Ungarn eben deshalb so hoch, weil wir auch aus ihrem jetzigen spontanen Auftreten die beruhigende und feste Ueberzeugung schöpfen, daß das Vaterland, wie bisher, so auch künftig auf sie als gute und dankbare Söhne stets zählen kann.

Wie telegraphisch bereits gemeldet wurde, hat gestern auch in der Preßburger Stadtpresenztanz eine Kundgebung gegen den Berliner deutschen Schulverein stattgefunden. Hierüber entnehmen wir dem uns nun vorliegenden ausführlichen Berichte des „Westungarischen Grenzboten“ Folgendes: Zu Beginn der Sitzung wurde noch vor der Tagesordnung der folgende Antrag eingebracht:

Eine löbliche Generalversammlung, als gesetzliche Repräsentation der Bevölkerung Preßburgs, deren Mehrheit deutschsprachig ist, wolle beschlußweise aussprechen, daß die Angaben und Anschuldigungen des „Allgemeinen deutschen Schulvereins“ total unbegründet und unwahr sind; daß die deutschsprachigen Bürger dieses Municipiums jede fremde Ingerenz in die inneren Verhältnisse ihres Vaterlandes mit Entrüstung zurückweisen, weder auswärtige Hilfe begehren, noch eine solche annehmen; daß sie sich als treue, wenn auch deutschsprachige Bürger der einen und untheilbaren ungarischen Nation bekennen und der ungarischen Staatsidee und deren Voraussetzungen und Konsequenzen mit Freude und in Liebe ergeben sind, wie dies dieser Bürgerstadt ruhmvollstes Verbalten in der Vergangenheit erwiesen hat, und wie dies unser Verbalten auch in Zukunft stets erweisen soll. Preßburg, 1. April 1882. — Dr. Dentich, Theodor Weich,

Nachdem Offenbach über 50,000 Francs an dem grünen Tisch von San-Sebastian — verschenkt hatte, zog er aus der, nach dem heiligen Märtyrer benannten Stadt nach Madrid, um dort in die Hände von Räubern, aber nicht als Märtyrer, zu fallen. Es waren keine eigenen Räuber, keine Operette „Les brigands“ die er dort im Theater selbst dirigirte, und die ihm, zum Unterschied von jenen, Geld und Ruhm brachten.

Eine junge deutsche Dame, die sich behufs Gefangenschaft in Paris aufhielt, und auf welche ich die Kurdirktion von San-Sebastian aufmerksam gemacht hatte, die ihr in Folge dessen einen Engagementsantrag zusandte, erinnerte sich plötzlich beim Herannahen der deutschen Belagerungstruppen und bei der Ausweisung aller Deutschen aus Paris dieses Kontraktes, und traf unvermuthet rasch im Kurhause ein. Sie war eine Venus-Gestalt, die sich nicht allein als Sängerin im Konzertsaale — ansehen lassen konnte, sondern vielmehr noch als famose Schwimnkünstlerin in der Concha, der sogenannten muschelförmigen großen Meeres-Einbuchtung bei San-Sebastian. Daß die Künstlerin im Seebade viel mehr Furore machte als im Konzertsaale, das kann ich auf Ehre und Gewissen behaupten, obwohl man mich der Parteilichkeit und Nachsicht beschuldigen könnte, weil nachträglich ein spanischer Professor mir in der Gunst der reizenden jungen Witwe den Vorsprung abgewann. In der Concha befindet sich das Bade-Etablissement mit Kabinen zum Auskleiden, in den anderen Meeresbuchten in unmittelbarer Nähe der Stadt gibt es dergleichen Luxus nicht, und sieht man die Badenden — Groß und Klein — ihr Adamskostüm im Freien anlegen und so zu Fuß oder zu Pferd ins Wasser sich tummeln. Welch' strenge Ordnung herrscht dagegen in der

Concha bei der großen Promenade am Quai vis-à-vis dem Kursaale! Hier ist Badekostüm offiziell vorgeschrieben und sind Männer und Frauen durch einen langen dünnen Strick von einander getrennt. Was nun das Kostüm betrifft, so wußte sich die Dame meiner hohen künstlerischen Protektion auch zu helfen; sie sorgte dafür, daß dasselbe nicht allzu schwer sei, im Gegentheil, einen Musterstoff von Feinheit, Durchsichtigkeit und Biegsamkeit bilde, auf daß die plastische Schönheit ihrer üppigen Formen in keiner Weise den ringsum sie bewundernden Blicken verborgen bleiben. Und hier, und nicht etwa im Konzertsaale, geschah es, daß sie die Eroberung eines älteren Herrn machte, der in seiner schwächlichen Erscheinung keinesfalls ein Adonis, dafür aber reicher Bankier aus Lyon war — nämlich damals, lange vor dem letzten Krach. Und sie schwammen um die Wette in des Meeres und der Liebe Wellen, und sie blieb die Meisterin und wurde bald darauf Bankiersfrau. Der spanische Professor aber und ich hatten das Zu- und Nachsehen.

Doch im Lande des Don Juan, wo man nach Leporello's Register ein tausend und drei Mal beglückt werden kann, ist man schnell getrostet. Die Syrene von San-Sebastian war verschwunden, die Koulette, das Meer und Gott Hymen hatten ihre Opfer — die Saison war vorüber. Also auf, da das belagerte Paris uns verschlossen blieb, nach Madrid. Dort sollte nun wirklich die Kunst, und nicht allein die Koulette gepflegt werden. Wir brachten nach der Hauptstadt Spaniens mit uns ein mannigfaches internationales Konzert-Programm und ein musterhaftes Zusammenspiel. Das kleine Orchester bestand aus einem Klavier, repräsentirt durch den ausgezeichneten Pianisten Herrn Karl Bed, der sich zuvor schon in Paris mit großem Erfolge hören ließ, zwei Violin-Solisten, dem

Belgier Dupuis und meiner Person, einer Bratsche, einem Cellisten, trefflich vertreten durch den Polen Herrn Miregky, einem Contrabaß, einer glöcknerreinen Flöte, und einem famosen Cornet a Piston. Die Solo- und Ensemble-Vorträge dieser kleinen Kapelle, deren Ruf schon aus San-Sebastian vorausgegangen, machten in Madrid in neun hintereinanderfolgenden Konzerten, welche im konservatoriums-Saale begannen, im großen „Circo e Teatro de Madrid“ fortgesetzt wurden und im „Teatro Zarzuela“ endeten, ein derartiges Aufsehen, daß die spanischen Musikritiker, denen bisher spanische Musik und Musiker über Alles ging, nicht umhin konnten, dieselben den dortigen einheimischen „philharmonischen Konzerten“ unter Monastero's Leitung als Vorbild und Muster in Bezug auf Ensemble und feine Nuancirung hinzustellen. Das neunte und letzte Konzert, wofür die Direktion das oben erwähnte spanische Operetten-Theater mit einem bestimmte Honorar garantirt hatte, sollte eine eigenthümliche Unterbrechung, und damit auch das Koazertieren der „Fremden“ in Spanien seinen Abschluß finden. Das vorausgegangene spanische Volksstück mit Gesang war bereits vorüber und soeben sollte das Konzert beinamen, da verbreitete sich plötzlich im Theater wie ein Lauffeuer die Nachricht: „General Prim ist ermordet — Revolution in den Straßen von Madrid!“

Natürlich strömte Alles hinaus aus dem Theater und hatte es mit dem Konzert sein Ende. — General Prim, welcher zugleich Kriegsminister war, und die Cortes durch seinen Einfluß kurze Zeit zuvor zu dem Beschlusse veranlaßt hatte, einen italienischen Prinzen, Amadeo, Sohn des Königs Victor Emanuel, zum Könige von Spanien zu wählen, fiel als Opfer nationaler Partei-Rache. Es war in dunkler Abendstunde, als er

Sigmund Meidner, Karl Hackenberger, Karl Reichebier, Anton Laban, Ernst Zechmeister, Ignaz Feigler, M. W. Günther, Julius Kesselbauer, W. Michaelis, W. Kleinfeldt, A. Madin, Gustav Slubek, D. Haber mann.

Dieser Antrag wurde vom Dr. Deutsch motivirt, indem derselbe die Grundlosigkeit der bekannten Beschuldigungen des Berliner „allgemeinen deutschen Schulvereins“ nachwies. Die Deutschen in Ungarn bedürfen der aufdringlichen, überflüssigen Hilfeleistung des Schulvereins nicht; immer und immer müsse hervorgehoben werden, daß die Deutschen in Ungarn nicht eine geordnete, dem ganzen Staate gegenüberstehende Nation, sondern Glieder der einen und untheilbaren ungarischen Nation sind.

Der nächstfolgende Redner, kön. Rath Theodor Szil, war mit diesem Antrage nicht einverstanden. Weil die Anklagen des Schulvereins allgemein gehalten sind, weil seine Aufforderung dieses Vereins nach Preßburg gesendet wurde, könne die Meinungsäußerung jenes Vereins nicht an die Adresse der alten, gut ungarischen Stadt Preßburg gerichtet sein. „Wir betrachten uns — sagte der Redner — als ungarische Bürger, wie unsere Väter und Vorfäter seit 800 Jahren. Sie haben allezeit treu zu diesem Lande gehalten. Ich begreife nicht, wie diese Anhänglichkeit, dieser Patriotismus Preßburgs bezweifelt werden kann. Es ist dazu keine Ursache vorhanden. Es gibt keinen Vater, der nicht bedacht wäre, seine Kinder in der Sprache des Landes unterrichten zu lassen, in dem sie leben und ihr Fortkommen finden. Das ist kein Verdienst, das ist nur Pflicht. Warum hat man in Preßburg nicht eine Volksversammlung arrangirt, wie es in Pancsova und in Temesvár geschehen ist? Warum will man, daß das Munizipium in einer Angelegenheit demonstriere, welche Schulangelegenheiten betrifft, während doch die Volksschulen in den Händen der Konfessionen sind? Ich glaube, diese Angelegenheit soll nicht in dieser Form entschieden werden und erlaube mir zu beantragen, die löbliche Repräsentanz möge über den Antrag des Repräsentanten Deutsch zur Tagesordnung übergehen.“

Dieser Gegenantrag wurde von Szekesfy, Falb und Schariter unterstützt, welche unter Anderem meinten, der Staat möge die Sache mit dem Schulvereine auskämpfen. — Dagegen sprachen Rutkovicz, Danielik, Simonyi, Reissiedler und Gyury für den von Deutsch eingebrachten Antrag. Bei dieser Gelegenheit konstatierte Joan Simonyi, daß die Aktion des deutschen Schulvereins auch eine politische Seite habe und eben deshalb müsse die Repräsentanz ihr Votum in dieser Sache abgeben. — Schließlich wurde der Antrag des Repräsentanten Deutsch unter namentlicher Abstimmung mit 63 gegen 25 Stimmen angenommen.

Gegen den deutschen Schulverein hat sich jüngst auch der Pancsovaer Zweigverein des südungarischen Lehrvereins ausgesprochen, indem er die folgende Erklärung abgab:

Nachdem es sich der in Deutschland gegründete „Deutsche Schulverein“ zur Aufgabe gemacht, die kulturellen Bestrebungen unseres Vaterlandes dadurch vor dem Auslande herabzuwürdigen, daß derselbe offen behauptet, die Magyarisirung hätte bei uns schon solche Dimensionen angenommen, daß die Schulen der Deutschen mit Gewalt und Zwang unterdrückt werden, dies jedoch weder mit den Deutschen, noch mit den Schulen unserer anderen Nationalitäten der Fall ist: so erklären die in Pancsova versammelten Volksschullehrer deutscher, serbischer und rumänischer Zunge,

daß die Behauptungen des „Deutschen Schulvereins“ nicht auf Wahrheit beruhen, daher als grundlose Anschuldigungen einmütig zurückgewiesen werden.

Die Temesvárer Resolution wurde gestern per Post, rekommandirt, an den deutschen Schulverein abgesendet.

Ausland.

Budapest, 4. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die Beziehungen zwischen Rußland und den Nachbarmächten nehmen nach wie vor das hervorragendste politische Interesse in Anspruch. Es fehlt nicht an Nachrichten, welche den günstigen Umschwung in dem Verhältnisse des nordischen Reiches zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn demonstrieren wollen. So wird der „National-Ztg.“ aus Wien gemeldet, daß die Eröffnungen des Großfürsten Wladimir über die Friedensliebe des Czaren an unserem Hofe einen beruhigenden Eindruck gemacht haben. Es sei auch über eine Entrevue zwischen unserem Monarchen und dem Czaren verhandelt worden, doch werde alles darauf Bezügliche geheim gehalten, nachdem nur bei der Geheimhaltung eine Reise des Czaren, der von der Furcht vor den Nihilisten beherrscht ist, möglich sei. Man müsse Sorge tragen, daß Ort und Zeitpunkt der Entrevue nicht vorzeitig bekannt werden. Nach diesen Nachrichten stünden wir also auf dem besten Fuße zu Rußland. Es fehlt aber auch nicht an solchen Mittheilungen, welche von ernstern Kriegsvorbereitungen wissen wollen. So meldet der Brüsseler Korrespondent der „St. James-Gazette“: „Ein Staatsmann, der auf Grund seiner Stellung wohl unterrichtet sein muß, hat mir die Angabe Ihres Kölner Korrespondenten, daß der deutsche Generalstab im Kriegsministerium Tag und Nacht arbeitet, bestätigt. Die Mobilisierungs-Ordres der Armee sind fertig und können jeden Augenblick erlassen werden. Es verlautet, daß hundert Millionen Mark aus dem Kriegsschatz in Spandau genommen worden sind.“

Der Nihilismus hält die Petersburger Kreise weder mehr als je in Furcht und Bangen. Vor einigen Tagen ist an die russische Regierung ein Telegramm vom Kurator des Kiemer Lehrbezirkes eingetroffen, welches meldet, daß 200 Studenten mit Revolvern in der Hand von ihm die Freilassung ihrer vier Kameraden verlangt hatten, welche aus Anlaß der letzten Unruhen in der Universität Kiew verhaftet wurden. Diese Nachricht, sowie diejenige über die Ermordung des Generals Strelnikoff haben bei Hofe und in den Regierungskreisen die größte Bestürzung erregt. Zur Morbaffaire in Doffa wird heute berichtet, daß bei den Mördern des Procurators Strelnikoff drei Revolver, zwei Dolche, eine Flasche mit Gift, einige Reisepässe und ein Paket revolutionärer Schriften gefunden worden sind. Auf die Frage des Gouverneurs Gurko, warum sie den Procurator ermordet, gaben die Mörder zur Antwort, daß derselbe mehr als Einen der Schwirren in's Jenseits befördert habe. In Petersburg erwartet man eine neue Proklamation der Nihilisten anläßlich der Hinrichtung Suchanoff's.

General Skobelev hat gestern Petersburg verlassen, ohne daß man mit Sicherheit angeben wüßte, wohin er sich gewandt habe. Nachdem ihm ein kurzer Urlaub zu einer Reise nach Moskau verweigert worden ist, kann man wohl annehmen, es handle sich um eine dienstliche Reise. Eine Depesche nennt Minsk als sein Reiseziel. Was hat er aber in Minsk zu thun, nachdem er seines dortigen Kommandos entlassen und Baron Driesen an seiner Stelle ernannt worden sein soll, um die vernachlässigten Angelegenheiten dieses Armeekorps wieder in Ordnung zu bringen?

Die sonstigen Nachrichten aus Rußland sind die folgenden: Graf Ignatieff beharrt im Gegensatze zur Ansicht der übrigen Minister darauf, daß die Krönungsfeier im Laufe des Sommers stattfinden, selbst wenn der Czar sich bemüßigt sehen sollte, die Reise nach Moskau per Wagen unter militärischer Bewachung zu machen. — Die Odesaer Polizei erhielt per Post eine gedruckte Warnung des Inhalts, daß Volk werde, da die Regierung hinsichtlich der Judenfrage nichts Entscheidendes verfügt habe, während der bevorstehenden Feiertage sich selbst „Rath schaffen“. Aus Odesa sind in Warschau wieder einige jüdische Familien angekommen, welche aus Besorgniß vor Krawallen ihre Abreise beschleunigt hatten.

Ueber die neueren Vorgänge in Barcelona berichtet ein Madrider Telegramm des „Standard“ vom 31. März das Folgende:

„Die Civilbehörden haben nun thatsächlich dem Militärgouverneur General Blanco ihre Vollmachten abgetreten. Dieser ließ eine Proklamation an den Mannern anhängen, worin er den Bürgern befehl, sich aller Straßendemonstrationen zu enthalten. Auf einen Signalschuß vom Fort Morejuch besetzten rasch Truppen zu Fuß und Pferd und berittene Gendarmen alle strategischen Punkte, patrouillirten durch die Vorstädte und postirten sich in den Bahnhöfen. Darauf ließ General Blanco die hauptsächlichsten Manufakturisten und Ladenbesitzer zu sich kommen und richtete eine so energische Ansprache an sie, daß sie sich anboten, ihre Bureaux und Läden zu öffnen, wenn ihnen Schutz gegen den von ihnen selbst ausgehenden Pöbel versprochen würde. Die letzten Telegramme besagen, daß die Tramwaywagen bereits wieder zu circuliren begonnen haben, daß sich die Läden öffnen und die Paull aufgehört habe. Telegramme von Gerona, Reus, Valencia und Tarragona berichten scheinbare Ruhe bei starker Agitation unter den Arbeiterklassen. — Die gegen die verhafteten Räubersführer eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat zu merkwürdigen Enthüllungen über die Mitschuld der Fabrikherren und Konservativen geführt, welche sich gegen die Freihandelspolitik des Kabinetts verbündet haben. Die Zahl der Verhafteten beträgt 250, darunter viele revolutionäre Agenten. Die Ruheförder haben nur die Zollhütten und einige Läden demolirt, aber nicht eine einzige Faktorei wurde auch nur angegriffen.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. April.

* Die Konversion des alten Drei- und Fünf-Millionen-Anlehens, welche im vergangenen Jahre nach langen Verhandlungen zum Beschlusse erhoben wurde, wird morgen — ohne zur Durchführung gelangen — definitiv von der Tagesordnung abgesetzt werden. Aus den von uns bereits mitgetheilten, bekannten Gründen hat der Minister des Innern diesem Beschlusse seine Genehmigung versagt. In der morgigen Sitzung des Munizipalausschusses wird das betreffende Reskript der Repräsentanz zur Kenntniß gebracht werden, und dieser wird nichts Anderes übrig bleiben, als dasselbe einfach zur Kenntniß zu nehmen. Es dürften sich kaum Stimmen für eine neuerliche Repräsentation erheben, da der Minister — in Hinblick auf die seinerzeit vielfach ventilirte Rechtsfrage — sich blos von der Vorsicht leiten ließ, es könnten der Stadt aus der Durchführung des Konversionsgeschäftes möglicherweise prozessualische Verwicklungen entstehen, deren Unannehmlichkeiten die allenfallsigen Vortheile der Konversion nicht aufwiegen.

sich von einer Sitzung der Cortes in einem geschlossenen Wagen entfernte, welcher eben um die in die Calle de Alcade führende Ecke biegen wollte, wo kaum fünfzig Schritt davon die Wachtposten des Gouverneurs Marschall Serrano standen, und da plötzlich von mehreren Reitern umringt wurde, welche mehrere Pistolenschüsse in das Innere des Wagens abfeuerten, von denen einer den General tödtlich traf. — Es sind seit dieser Zeit mehr denn zehn Jahre verflossen, und noch keiner jener maskirten Mörder, welche sicherlich mächtige Protektoren hatten, konnte bisher entdeckt werden. Sie entfernten sich gleich nach der That, unbehelligt von den hierzu ruhig zusehenden Wachtposten des Subernalpalastes, indem sie ihre Pferde an demselben wie im Paradeschritt vorüberlenkten. General Prim erlag Tags darauf seinen Wunden; sein Leichnam wurde in einer dem Buenretiro-Garten nahe gelegenen Morza (Kirche) beigesetzt. Zwei Tage darauf hielt der neue König, Prinz Amadeus von Italien, seinen feierlichen Einzug.

Madrid besitzt ein prachtvolles königliches Operntheater. Während des Winters 1870—71, da ich mich dort aufhielt, gastirte in demselben eine italienische Opern-Gesellschaft mit dem berühmten Tenor Tamburini, der im Frühjahr darauf als Direktor einer Oper nach Havanna reiste, und Perotti, gegenwärtig erster Tenor am Budapester Nationaltheater. Während die Stimme Tamburini's schon Lücken aufwies und nur noch in einigen wenigen Partien in früherer dramatischer Verbe zur Geltung kam, bildete das prächtige, jugendfrische Organ Perotti's und dessen feurig belebter, musikalischer Vortrag eine Hauptstütze der damaligen Madrider Oper und legte dort der rasch beliebt gewordene Sänger den Grund zu seiner erfolgreichen italienischen Karriere. Bei seiner italienischen Metamorphose (Perotti=Protti) blieb dieser aus-

gezeichnete Sänger doch den liebenswürdigen gesellschaftlichen Sitten seines Vaterlandes treu und zählte er schon damals, da ich ihn in Madrid kennen lernte und wir die Flora des botanischen Gartens im Buenretiro besuchten, neben der Kunst auch die Blumen zu seinen edlen Passionen.

Die Musiker in Madrid, die dort alle „Professoren“ genannt werden, besitzen, was den Musikern in Oesterreich und Deutschland fehlt, einen trefflichen Korpsgeist. Sie halten fest zusammen, gründeten einen Verein mit Pensionsfond und haben sich dadurch gute Gagen und eine respektirte gesellschaftliche Stellung verschafft. Namentlich sind die Orchester-Mitglieder der dortigen Oper, im Vergleich zu den übrigen Europa's, sehr gut honorirt — da sie sich ihre Gagen, indem Alle für Einen einstehen, dort selbst zu fixiren pflegen — die dann die Direktoren acceptiren müssen, wenn sie nicht ohne Orchester spielen wollen. Fremde Elemente, welche den Einheimischen den Tarif verderben könnten, suchen sie streng fern zu halten. — Eine Spezialität Madrids sind die prächtigen Kaffeehäuser, in denen sich zumeist ausgezeichnete, große Pianofortes befinden und wo nicht nur Virtuosen-Konzerte, sondern auch klassische Kammermusik-Produktionen abgehalten werden. Ich hörte dort einen genialen Violin-Virtuosen, aus dem gewiß ein zweiter Sarasate geworden wäre, wenn ihm ein Impresario, wie ihn Lekturer zu besitzen das Glück hat, zur Seite gestanden wäre. Während aber Sarasate jetzt Gold und Ruhm in Europa's Hauptstädten erntet, mußte Jener, der nach meinem Dafürhalten talentvollere, der seinen Paganini in den Kaffeehäusern auswendig zum Entzücken spielte, elend zu Grunde gehen — woran die Roulette und andere noch gefährlichere Syrenen die Schuld tragen sollen. Manche schieden aus der Oper aus, um in Kaffeehäusern Trios und Quartette zu spielen, und zwar

Werke von Haydn, Mendelssohn, Schumann und Beethoven, wofür der Gast nur seinen Diaca, der Kaffeehausinhaber jedoch ein gutes Honorar für täglich eine Stunde Konzert bezahlte — wobei sich diese Kaffeehausklassiker gewiß finanziell besser standen, als andere berühmtere Kammermusik- und Quartett-Vereine.

Was mit den Professoren der San-Sebastianer Kapelle nach deren Konzerten in Madrid geschehen? Einer ging nach London, und verlegte sich auf Straßenkleinwaarenhandel, bis es ihm gelang, in der Kirchenstadt das Cornet a piston mit einem dort von ihm gegründeten großen Blech-Instrumenten-Magazine zu vertauschen; ein anderer machte die Bekanntschaft einer reichen, verheiratheten Donna in Madrid, gab das Cellospiel auf und wurde — Hausfreund. Der Pianist blieb, den dortigen Klavierlehrern zum Troste, ebenfalls in Madrid und erwarb sich seither durch Lektionen ein großes Haus an der Puerta del Sol — was den Klavierlehrern von Budapest gewiß — spanisch klingt. Der Contrabassist fand Vergnügen an den Stiergefechten und blieb in Madrid so lange bis er — Matador wurde — da er es zu einem Matador in der Kunst doch nicht bringen konnte. Der Mann bezieht jetzt Künstler-Gehalt. Nur der Flötist ging — flötete, er verlegte sich vorerst vermöge seines Hanges zur Schwärmerei aufs Nachtwandern, schließlich aber wurde er gänzlich irrsinnig. Doch die Violinisten bewahrten ihre Vernunft, wovon als Beweis diene, daß einer derselben nach mehr den zehnjährigen Kunstreisen und Kreuz- und Quertügen in verschiedenen Ländern Europa's und in den spanischen Provinzen noch so Deutsch zu schreiben vermag, daß die an treffliche Feuilleton's gewohnten Leser des „Neuen Pesther Journal“ es vielleicht nicht für — allzu spanisch halten werden.

A. Czeke.

Im hauptstädtischen Verein brachte heute B. F. Weich in Form einer Interpellation die Frage der Reicheneverbrennung zur Sprache. Dr. Rószay erwiderte, auf Antrag der Sanitätskommission habe der Magistrat bereits Einiges, so die Verbrennung der Thierkadaver, verfügt. Im Auslande halte man dies übrigens nicht für zweckmäßig, da man dort alle Theile des Kadavers industriell verwertet. Die Verbrennung der Menschenleichen sei zumeist in Gotha zu studiren, wohin er sich wahrscheinlich mit dem Oberphysikus begeben werde. So viel sei gewiß, daß die Vorrichtungen in Gotha besser seien, als die kostspieligen Siemens'schen Oefen. — Joseph Hubenay beantragte, es mögen behufs Vereinfachung der Steuermanipulation Zuzugsbücher eingeführt werden, welche die Zahlungen in Monatsraten erleichtern. Fuchs und Hegedüs bezweifelten den Werth dieses Systems; schließlich wurde ein aus den Mitgliedern Hubenay, Fr. Hegedüs, Kanu und Rádóy bestehendes Komité zur Prüfung der Vorlage entsendet.

Das Budapester Burgwasserwerk. Von einem „dankbaren Bewohner des zweiten Bezirkes“ erhalten wir folgende Zeilen: In der Nummer 91 des „Bester Lloyd“ ist in dem Artikel „Zur Frage der Wasserversorgung“ unter Anderem die Bemerkung enthalten, daß das auf Kunstfilter basirte Burgwasserwerk zumeist nur Wasser bietet. Gestatten Sie mir, demgegenüber Folgendes zu bemerken:

Da diese Behauptung offenbar so gedeutet werden kann, als ob das Burgwasserwerk kein geeignetes Trinkwasser liefern würde, so erachte ich es für ein Gebot der Dankbarkeit, nachstehende Erklärung abzugeben: Das Dfner Wasserwerk ist gewiß eine Wohlthat für alle Bewohner des ersten und zweiten Bezirkes der Hauptstadt. Aber alle jene, welchen das Wasser des Burgwasserwerkes leicht zugänglich ist, ziehen dasselbe als Trinkwasser noch jetzt dem Dfner Wasserwerkes vor, weil es stets kristallhell und von vorzüglichem Geschmacke ist, was von dem Wasser des Dfner Wasserwerkes nicht immer behauptet werden kann.

Hauptstädtisches Erziehungs- und Arbeitshaus. Die große Unterrichtskommission beschloß heute nach längerer Debatte, zu beantragen, es möge kein Korrektions-, sondern ein Erziehungs- und Arbeitshaus (köznvelési és munkaház) erbaut werden, in welches verlassene, aber nicht verorbene Knaben und Mädchen im Alter von 6—15 Jahren aufzunehmen sind.

Die Theateruntersuchungskommission hat heute auch die Arena im Stadtwaldchen untersucht und gefunden, daß dieselbe vom feuerpolizeilichen Standpunkte das sicherste Theater ist, da bei einer Gefahr an jeder beliebigen Stelle rasch und leicht ein Ausgang in's Freie durch die Holzwände gemacht werden kann. Trokdem wurde sowohl an den Längenseiten, als an einigen anderen Stellen die Durchbrechung einiger Thüren angeordnet.

Die Spitals-Baukommission hat gestern unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy die eingelangten Offerte betrefis der auf 140,000 fl. veranschlagten Heizeinrichtung des neuen Spitals an der Neßlerstraße verhandelt. Offerirt haben: Mathias Zeleny, Karl Knuth, Brüder Sulzer u. Mori und die Wiener Firma Kurz u. Komp. Da auch Alternativ-Offerte vorlagen, so müssen vorerst sämtliche Offerte berechnet und mit dem festgestellten Heizungsprogramm verglichen werden, wonach das Resultat betrefis des günstigsten Offertes dem Magistrat vorgelegt wird. — Sei acht Tagen wird bereits an der Erdaushebung mit 600 Personen gearbeitet. Das Arbeitspersonale wird noch vermehrt.

Steuereintreibung. Im März wurden 24,771 Steuermahnungen zugestellt und wegen Sicherstellung von 233,446 fl. Steuerrückständen 7031 Pfändungen durchgeführt. Betrefis 65,790 fl. wurden 1883 Exkationen ausgeführt; hiervon wurden wegen 3061 fl. nur 14 abgehalten, wobei 1368 fl. 85 kr. eingeflossen sind. Um die Exkution zu vermeiden, haben 4188 Parteien 74,220 fl. eingezahlt. Von 1421 in Aussicht genommenen Transferirungen wurden nur 15 durchgeführt.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln am 5. d. (Mittwoch): im vierten Bezirk 580 bis 582 (neue Grundbuchnummern); im sechsten Bezirk 3928 bis 3957; im siebenten Bezirk 5107 bis 5123; im achten Bezirk 6507 bis 6667.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. April. Wetterbericht. Heute war fast den ganzen Tag der Himmel trüb, zeitweise fiel schwacher Regen; die Temperatur ist etwas abgekühlt. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad R., Mittags 12 Grad R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luidruck (768—770) ist im nordöstlichen, die Depression (758—759) im südwestlichen Theile des Kontinents. — Ungarn. Bei zumeist nordöstlichen und nördlichen, stellenweise stärkeren Winden ist die Temperatur im Nordwesten gefallen, im Süden etwas gestiegen, der Luidruck ist im Nordosten gestiegen. Das Wetter ist abwechselnd sonnig und trüb, an zahlreichen Orten hat es geregnet, in Budapest mit Hagel; Gewitter waren in Arab, Budapest, Eszathurn und Agram, Sturm in Szolnok. — Ausfichte. Es ist abnehmend: Wärme, wechselnde Bewölkung, stellenweise Regen zu erwarten.

Personalnachrichten. Der König hat dem Senatspräsidenten der Maros-Bárányhegyer königl. Tafel Joseph Schneider in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Justizpflege das Ritterkreuz des Leopoldordens — dem Gendarmierkorporal des Somogyer Komitats Joseph Tokai in Anerkennung seiner vortheilhaften Verdienste um die öffentliche Sicherheit das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Ernannt wurden: Ministerialrath Julius Trzebinski zum Chef der Tabakgefälls-Central-Direktion; die Ober-Finanzrätthe Dr. Anton Berleyp und Ernst Alfö, mit Befassung in ihrem dormaligen Beamtenrange, zur Tabakgefälls-Central-Direktion; der Universitäts-Privatdozent Dr. Friedrich Medveczy zum öffentlichen außerordentlichen Professor für den neu-systemisirten Lehrstuhl der Philosophie an der Budapester Universität; Kornel Lepold, Finanzsekretär, mit

Titel, Rang und Gebühren eines Finanzrathes zum Steuer-Inspektor für das Bester Komitat und die Stadt Keckemet; die Finanzsekretäre Joseph Tabody und Arthur Berleberg zu Stellvertretern des hauptstädtischen Steuer-Inpektors. — Baron Paul Sennep hat in einem Briefe, den er an einen seiner Preßburger Verehrer richtete, die Mittheilung gemacht, daß er Mitte Mai seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort verlassen und Preßburg einen Besuch abstatten werde. Baron Sennep sagt in dem Briefe, die Fortschritte, welche seine Gesundheit macht, seien derartige, daß sie seinen nahezu an Ungebuld grenzenden Wünschen völlig entsprechen. — Professor Julius Benzur ist heute nach Wien abgereist, von wo er sich nach mehrtägigem Verweilen nach München und sodann zu dauerndem Sommeraufenthalte nach Karlsbad begibt. — Gräfin Franz Jollit de Crenevillle, Gemahlin des Oberstkammerers Sr. Majestät, geborene Comtesse Hermine Hotel, zweite Wittstintin des Sternkreuz-Ordens, Stf.-D. und Palastdame, ist gestern Nachts gestorben. Gräfin Crenneville ist im Jahre 1815 geboren und vermählte sich im Jahre 1844. — In Groß-Kanisja ist, wie man uns schreibt, einer der geachteten dortigen Bürger, Herr Joseph Löwy, der sich auf dem Gebiete des Handels und des Schulwesens große Verdienste erworben, gestern gestorben.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Simon Löwy (Arango-Maróth) in Kovas; Wilhelm Boskovich (Solnok) in Boros; Ludwig Deutsch (Künkrchen) in Döri; Ignaz Weich (Mikar) in Fodor; Leopold und Lazar Krauß (Ereibe) (Budapest) in Tolnai; David Krauß (Budapest) in Gondris; Karl Oppanauer (Gygeb) in Dnodi; Anton Peer (Bezdan) in Perényi.

Das Testament Ernst Simonys, welches dieser zwölf Tage vor seinem Tode, am 16. März, in Abzattia machte, enthält nach „E-s“ folgende letztwillige Verfügungen:

Zur Universalerbin ist Fräulein Ottilie Zelenay, die ihn bis zu seinem Tode sorgfältig pflegte, eingesezt. Seinem Bruder Johann lestrirte er seinen Galaanzug und zum Angehen drei kleinere, goldene Hausgeräthe; seinem Neffen Alois ein paar englische Pistolen und ein Doppel-Lancastergewehr; Alexius Kovács seinen Prunkfädel und Sigmund Móc einen Fofos, der eine kleine Geichichte befiht. Jrgend eine ungarische Stadt im Allöb ließ nämlich im Jahre 1861 je einen schönen Fofos für Kossuth, Garibaldi und Victor Ernau auffertigen und überbrachte dieselben mit der Bitte um Einhäudigung an Ernst Simonyi. Kossuth und Garibaldi übergab er dieselben auch, aber er wollte seine Nation nicht damit lächerlich machen, daß er in deren Namen dem König von Italien einen Fofos überreichte. Dieser Fofos kommt nun in den Besitz von Móc. Am 27. März, also einen Tag vor seinem Tode, erlikt dieses Testament insofern eine Aenderung, als der Verbliebene für den Fall seines Todes eine Obligation auf 600 20-Francs-Stücke seinem Bruder Johann cedirte. Im Uebrigen beträgt seine Hinterlassenschaft, nach Befreiung der Vererbungsfolken, kaum 2000 fl. in Baarem. Er besaß noch Möbel, eine Bibliothek und einiges Hausgeräthe, die nun ebenfalls Fr. Zelenay erbt.

Unser neuer Bukurester Gesandter Baron Ernst Mayr stammt, wie wir bereits mitgetheilt, aus einer angesehenen Preßburger Familie, die mit zahlreichen ungarischen Familien in verwandtschaftlicher Beziehung steht. Sein Vater Gottfried Mayr genöf in den Fünzigern Jahren als Komitats- und Stadtphysikus allgemeiner Achtung. Er starb im Jahre 1862, mehrere Kinder hinterlassend, die insgesamt schöne gesellschaftliche Positionen einnehmen. Ueber B. Mayrs Lebenslauf liegen folgende biographische Daten vor:

Baron Mayr wurde im Jahre 1831 in Preßburg geboren, wo er auch die Schulen absolvirte. Er trat sodann in die Wiener orientalische Akademie ein, zur Zeit, da auch Ferdinand Eber und Baron Haymerle Böglinge dieser Anstalt waren. Seine diplomatische Laufbahn begann er im Orient. Trof seiner ungarischen und bürgerlichen Abstammung brachen sich seine glänzenden Fähigkeiten bald Bahn. Graf Andrassy fand ihn bereits als Botschaftsrath in Konstantinopel und er sandte ihn nach St. Petersburg, wo er längere Zeit als Chargé d'affaires die Angelegenheiten der dortigen Botschaft leitete. Anlässlich des Berliner Kongresses wurde er als gründlicher Kenner des Orients gleichfalls nach Berlin berufen. Dann leitete er eine Zeit lang die Angelegenheiten unserer Berliner Botschaft. Inzwischen zum Baron erhoben, wurde er 1879 als außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister nach Washington geschickt, wo er unsere Monarchie zwei Jahre lang vertrat. Später unternahm er die Mission, die österr.-ungar. Gläubiger in Konstantinopel zu vertreten. Nach Beendigung dieser Mission übernahm er im Ministerium des Aeußern das Referat der orientalischen Angelegenheiten und wird sich nun als Nachfolger des Grafen Hoyos nach Bukurest begeben. Baron Mayr spricht trof seines langjährigen auswärtigen Dienstes auch heute noch perfekt ungarisch, was seine Erklärung darin findet, daß er sich mit der ungarischen Literatur stets eifrig befaßte und seinen Urlaub mit Vorliebe in Ungarn verbrachte. Bei der Organisation der Honvédarmee trat er auch in dieselbe ein, nahm an den Waffenübungen Theil und gehört auch gegenwärtig als Huiaren-Rittmeister in ihren Verband. Eine Schwester des Baron Mayr, die geistreiche Henriette, ist die Gattin Dr. Robert Gischer's, des Vizepräsidenten des Preßburger landwirthschaftlichen Vereins.

Vermählung. Am 11. d., halb 12 Uhr Vormittags, findet in der Kirche des Klosters der englischen Fräulein die Trauung des Fr. Marie v. Fath, Tochter des Generaldirektors der ungarischen Westbahn, Karl Ritter v. Fath, mit Herrn Edmund Szorösy-Kapeller v. Szorö, Ministerialsekretär und Inpektor der kön. ungarischen Staatsbahnen, statt.

Der Afrikareisende Dr. Emil Holub hielt heute Abends auf Einladung der „Bester Lloydgesellschaft“ im großen Börsensaal vor einem den Saal füllenden, gewählten Publikum (wir sahen unter Anderen den Unterrichtsminister Trefort, Baron

Friedrich Kochmeier, mehrere Reichstagsabgeordnete u. s. w.) einen Vortrag über seine Reise in Süd-Afrika. Vor einigen Wochen, als Holub auf Einladung der geographischen Gesellschaft im Saale der „Hungaria“ seine Erlebnisse im dunkeln Welttheile zum Besten gab, schilderten wir die anregende, instruktive Vortragsweise dieses unermüdblichen Forschers. Auch heute, da Holub die Victoria-Katoraffe des Zambesi in höchst anschaulicher Weise schilderte und in die Schilderung eine Menge interessante und unterhaltender Episoden einflocht, mußte er die Aufmerksamkeit des zum überwiegenden Theile aus Damen bestehenden Auditoriums zu fesseln. Als Schlußeffekt erzählte Holub in amusanter Weise, wie ein Leopard sich in die Wohnung einer holländischen Familie verirrt, welche Verwirrung er in dem Hause durch sein unerwartetes Erscheinen hervorrief und wie er endlich in Folge der Dunkelheit, die durch das Verlöschten des Talgluchs entstand und des Geschreies, welches die Mitglieder der Familie erhoben, das Weite suchte. Lebhafter Applaus erscholl, als Holub, der in Südafrika so zuhause ist, wie vielleicht kein Anderer, seinen zweifelhändigen abwechslungsreichen Vortrag schloß.

Die Leichen der Etern Petöfi's wurden heute im Franzstädter Friedhofe erhumirt und nach dem allgemeinen Friedhofe überführt. Die Geleite waren gut erhalten; an dem Schädel der Mutter Petöfi's war die Seidenhaube fast ganz erhalten; am Schädel des Vaters war das Haar noch vorhanden. Die Gebeine wurden sorgfältig gesammelt und in einen Metallfarg gelegt, welcher nach dem allgemeinen Friedhofe vor der Kerepser Linie überführt und dort in das von der Hauptstadt aus Pietät für das Andenken des großen Dichters zur Verhütung gestellte Grab (Parzelle a/5 4. Reihe, Nr. 41) hınabgelassen. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß bei der Exhumirung über den beiden Särgen in schräger Lage ein Kindesfarg gefunden wurde.

Vorlesung. Wie man uns aus Groß-Kanisja schreibt, hielt Dr. Adolph Agai am 2. d. im dortigen „taumännischen Jugendbildungsverein“ in Gegenwart eines sehr zahlreichen distinguirten Publikums seine (von uns bereits erwähnte) Vorlesung, die mit allseitigem Beifall aufgenommen wurde. Dr. Agai war während seiner Anwesenheit der Gegenstand sympathischer Ovationen. Nach der Vorlesung wurde ihm zu Ehren ein sehr animirtes Banket veranstaltet.

Sarah Bernhardt — vermählt. Telegraphisch wird aus Paris berichtet: Der „Figaro“ meldet, Sarah Bernhardt, welche Freitag noch in Neapel gespielt hat, habe heute Morgens in London den griechischen Gesandtschafts-Attaché Amala geberathet, der unter dem Namen Daria mit ihrer Truppe gespielt hat. Sie tritt morgen Abends wieder in Kanisja auf.

Erlebnisse eines Deserteurs. Der Gerbergehilfe Alois Semeredy diente im Jahre 1863 als Gefreiter des 32. Infanterie-Regiments in Italien, flüchtete von dort nach Amerika und wirkte dort jahrelang als praktischer Arzt. Im Jahre 1875 kehrte er heim und wurde verhaftet. Da er aber behauptete, amerikanischer Staatsbürger zu sein, ließ man ihn gegen Entziehung auf freien Fuß. Semeredy benützte die günstige Gelegenheit, um wieder zu flüchten und seine Praxi, die seiner Hauptangabe nach außerordentlich einträglich war, in den amerikanischen Ländern wieder aufzunehmen. Nachdem er mehrere Staaten Europa's durchwandert hatte, kehrte er dieser Tage zum Besuche seiner Eltern nach Budapest zurück. Auf der Straße erkannte ihn ein Organ des Reservekommandos seines Regiments und veranlaßte die Arretirung Semeredy's. Nun sitzt er im Garnisons-Arrest und sichtet der Bestrafung wegen zweimaliger Desertion entgegen. Er ist 42 Jahre alt und hat volle Ausficht, bis zu seinem 60. Lebensjahre Garnisonsdienste leisten zu müssen.

Die Juwelen der Kaiserin von Brasilien. Dem Chef der Sicherheitspolizei in Paris, Herrn Macé, ist aus Antwerpen die Meldung zugegangen, daß der Gauner, welcher die Juwelen der Kaiserin von Brasilien gestohlen hat, daselbst im Augenblick der Ausschiffung verhaftet wurde. Sämtliche entwendete Kleinodien sollen in seinem Besitz gefunden worden sein.

Plafondeinsturz. Im gräflich Rudolph Zichy'schen Hause, Jabellagasse Nr. 162, ist in einem Zimmer ein Stück Plafond, ca. eine halbe Quadratflaster und zwei Zoll dick, plötzlich abgerissen und auf ein Bett gefallen, welches glücklicherweise kurz vorher verlassen worden ist. Ein städtischer Ingenieur hat sofort die Untersuchung des Plafonds und die einstweilige Abschließung des gefährlichen Zimmers veranlaßt.

Gutsverkauf. Die im Trencsiner Komitat gelegene Herrschaft Ledecz, Eigenthum der Erben des verstorbenen Karl von Moteczky, wurde an Herrn Leopold Popper Ritter von Pöbhray um den Betrag von 515,000 fl. verkauft.

Der Kampf um den Geliebten. Frau Andreas Emilia, geb. Anna Kocsai, eine hübsche junge Witwe, lebt seit längerer Zeit in Altona mit einem jungen Tagelöhner, der jedoch seine Gefühle auch der nicht minder hübschen Gattin des Tagelöhners Johann Brunda zugewendet und auch von der Gegenliebe der Letzteren beglückt wurde. Die Witwe bemerkte schon seit langer Zeit, daß sie eine Rivalin habe, und als sie hierüber Gewißheit erlangte, schlug sie ihrer Nebenbuhlerin mit einer Säge den Kopf ein. Seit dieser Zeit leben die beiden Weiber, die zudem Nachbarinnen sind, in arger Feindschaft und suchten Anlaß, um über den alleinigen Besitz des Mannes ihrer Wahl zu entscheiden. Am 31. März sah die Nemilla ihren Geliebten im Feiertagsgewande zur Brunda hineingehen. Wie der Blitz fuhr sie mit einem groben Stück Holz zwischen das Liebespaar, der gemeinamen Geliebte ergriff die Flucht und ließ die Weiber beim Zweikampfe allein zurück. Die Brunda hatte bald auch

einen Prügel ergriffen und nun ging der Kampf unter üblichem Feldgeschrei los und endete mit der vollständigen Niederlage der Brunda. Sie wurde in's Johannesspital gebracht, die Siegerin aber dem Strafgerichte übergeben.

Die Demonstration gegen den Schulverein.

Aus den offiziellen statistischen Berichten, die jetzt regelmäßig in allen Staaten zur Veröffentlichung gelangen, ersehen wir, daß die Bevölkerung Europa's sich sehr langsam vermehrt. In den lateinischen Ländern und in Ungarn bleibt sie beinahe stationär, der englische und der irische Stamm sind fruchtbarer, das deutsche Volk ist aber das einzige, das sich, dem cynischen Ausdruck Fürst Bismarck's zufolge, den Luxus erlaubt, jährlich um eine halbe Million mehr Kinder zu taufen, als Todte zu begraben. Von diesem erheblichen Ueberschuß der Bevölkerung bleibt natürlich nur ein Theil im Lande; jeden Tag im Jahre ergreifen nahe an tausend Deutsche den Wanderstab und verlassen ihr Vaterland. Die große Masse, meistens Ackerbauern, geht nach den Vereinigten Staaten, Handwerker, Mechaniker, Gewerbetreibende, mit einem Worte: die intelligenteren Klassen, zerstreut sich in aller Herren Länder; es gibt keine Großstadt in Europa, in der wir nicht eine deutsche Bevölkerung finden, welche sich durch ihre Intelligenz, ihren Fleiß, ihrer Sparsamkeit einen mehr oder minder gemächlichen Hausstand gegründet hat. Das Gefühl der Individualität ist aber bei den Deutschen so stark, daß sie nirgends zusammenhalten; vereinzelt kämpfen sie den Kampf ums Dasein durch und befreunden sich leicht mit ihren neuen Verhältnissen. Die Wenigsten kehren in ihr altes Vaterland zurück, die Mehrheit bleibt im neuen Wohnsitz, ihre Kinder kennen Deutschland nicht mehr, sie hängen fest an ihrem neuen Vaterlande, identifizieren sich mit seinen Interessen, erlernen seine Sprache und fühlen sich als Eingeborene, nicht als Fremde, denn sie wissen es instinktmäßig, daß Niemand ein doppeltes Vaterland haben könne, sie gehen daher für das Land verloren, aus dem sie ursprünglich stammen. Es ist ganz klar, daß Niemand zu gleicher Zeit Italiener und Franzose oder selbst Engländer und Bürger der amerikanischen Freistaaten sein kann, denn jedes Land hat seine eigenen Interessen, die oft mit jenen anderer Länder in Kollision kommen. Nur wenn ein Staat Kolonien hat, halten die Kolonisten an dem Mutterlande fest, welches sie beschützt und an das sie durch die Garnisonen, Flotten, Bisköffe, Gouverneure, den Kolonialminister und den gemeinschaftlichen Herrscher fortwährend erinnert werden. Der Verband zwischen dem Mutterlande und der Kolonie ist beständig und der Verkehr ununterbrochen; der neue Ankömmling aus England fühlt sich in Australien, in Canada, in Neuseeland nicht in der Fremde, die Sprache, die Institutionen, die Gesetze, die Gerichtsformen sind entweder gar nicht oder nur wenig verschieden von jenen, mit welchen er seit seiner Geburt bekannt wurde. England verliert nur jenen Theil des auswandernden Ueberschusses seiner Bevölkerung, der nach den vereinigten Staaten zieht; dieser besteht aber größtentheils aus unzufriedenen Irländern, welche sich von England bedrückt wähnen und die Unabhängigkeit jenseits des Ozeans suchen.

Anders verhält es sich mit Deutschland, das niemals Kolonien gehabt hat; der Auswanderer geht daher für das Mutterland verloren, er wird Engländer, Amerikaner, Russe, Ungar, er assimilirt sich mit dem Volke, zu dem er gezogen ist, und manch' Einwanderer zeichnet sich dort derart aus, daß er selbst an der Regierung Theil erhält. Wir erinnern hier nur an die Ventids, Barings, Goshens in England, an Karl Schurz in Amerika, an die Nesselrodes und Adlersbergs in Rußland, an die Minister Wendheim und Pauler in Ungarn. Seitdem aber das deutsche Reich wieder entstanden ist, fährt auch der Chauvinismus in dasselbe und selbst erste Männer der Wissenschaft gründen den Schulverein, um der Entnationalisirung der ausgewanderten Deutschen einen Damm zu setzen. Wir können nicht recht begreifen, was der eigentliche Zweck dieses Vereins sei. Männer wie Sneyt, Wattenbach und Bunsen können doch nicht glauben, daß Ungarn je eine Kolonie oder Dependenz Deutschlands werden könnte, und wenn kein so phantastischer Traum sie berückt, was kann ihre Agitation zur Folge haben, als daß diejenigen, welche ihrem Ausruf Vertrauen schenken, sich als Fremde fühlen sollen im eigenen Vaterlande und natürlich von ihren Mitbürgern in Zukunft als Fremde betrachtet werden, die das Band der Gemeinschaft mit uns lösen? Dies kann der Schulverein doch nicht wollen. Aber er hörte einen Schmerzensschrei aus den siebenbürgischen Thälern und ohne sich über die Sachlage genau zu orientiren, trägt er gleich unbedacht allen Deutschen in Ungarn seine schützende Hand an. Die weisen Männer in Berlin wissen eben nicht, daß der Schmerzensschrei der Sachsen unter der Maske der Nationalität nur ihren verlorenen Privilegien gilt, welche sie erhalten wollten, als Abel und Klerus den ihrigen entzogen. Derselbe Schmerzensruf aber ertönte auch schon vor hundert Jahren, als Kaiser Joseph, der große Germanifator, die Rechtsgleichheit auf dem Sachsenboden einführen und das Monopol der Administration dort den Händen der Sachsen entziehen wollte. Damals handelte es sich doch nicht um die deutsche Sprache. Da nun aber wir die Gleichheit der Rechte, wie überall sonst in Ungarn, so auch im

Sachsenlande durchführen wollen, klagen die Sachsen Siebenbürgens über die Unterdrückung des deutschen Elementes in Ungarn, und der Schulverein schenkt ihnen vollen Glauben! In dieser Voraussetzung einer Verfolgung der Deutschen oder eines nationalen Hasses gegen sie, wie es sich sporadisch in Böhmen und Rußland äußerte, aber nie in Ungarn vorfam, erließen sie ihren bekannten Ausruf, auf den unsere deutsch redenden Mitbürger überall freimüthig und offen antworteten, daß sie sich als Ungarn fühlen und Freud und Leid mit ihren Mitbürgern theilen in der Gegenwart und Zukunft, so wie sie es seit Jahrhunderten gethan haben. Es waren die deutschen Bewohner des Südens, welche der Kolonisation angehören und erst nach der Vertreibung der Türken sich bei uns ansiedelten, die mit dem Beispiele vorangingen; dann folgten die Zipser, der meistgebildete Theil der Deutschen in Ungarn, deren Patriotismus seit siebenhundert Jahren sich so oft bewährt hat, in jüngster Zeit auch der Gemeinderath von Preßburg. In Preßburg sind bekanntlich das deutsche Element und die deutsche Sprache überwiegend. Aber die Preßburger fühlen sich trotzdem ebenso als Ungarn, wie, mit Ausnahme der siebenbürgischen Sachsen, alle Deutschen im Lande; sie wollten daher mit dem Proteste gegen den Ausruf des Schulvereins auch nicht zurückbleiben. An anderen Orten waren es bis jetzt Volksversammlungen, welche die Resolutionen gegen die Verdächtigung, daß unsere Deutschen gegen das Ausland gravitiren, einstimmig annahmen und ihr Zeugniß für die Gleichheit der politischen Rechte in Ungarn ohne Rücksicht der Nationalität abgaben; in Preßburg wurde aber diese Angelegenheit im Gemeinderath angeregt, wodurch natürlich eine Frage der Kompetenz entstand, ob denn eine Demonstration und ein Protest gegen die Beschuldigungen, die von einem Vereine im Ausland ausgehen, vor die Stadtgemeinde gehöre. In diesem Sinne, und ausschließlich in diesem Sinne, äußerte sich eine Minorität gegen den Antrag; aber die Herren Eödl, Scharinger u. A. betonten sämmtlich dabei, daß sie mit dem Ausruf des Schulvereins durchaus nicht einverstanden wären. Auch sie fühlen sich als Ungarn, nicht als Deutsche, ihr Patriotismus kann nicht in Zweifel gezogen werden und wenn die Herren des Schulvereins lesen, daß der Protest gegen sie mit 63 gegen 25 Stimmen im Gemeinderathe von Preßburg beschlossen wurde, dürfen sie durchaus nicht glauben, daß die Minorität das Auftreten des Schulvereins und das Gemische des Auslandes in ungarische Verhältnisse billige; sie werden eben bei uns Niemanden finden, der ihren Ansichten beistimmen würde. Nur von den Siebenbürger Sachsen hören wir die Klage der Unterdrückung, ein sicheres Zeichen, daß es sich nicht um die Nationalität, sondern um Privilegien handelt. Wenn sie aber mit kindischem Troke die Sprache der Geseze und der Administration des Landes nicht erlernen wollen, können sie es nur sich selbst zuschreiben, wenn sie aus jedem Antheil an der Regierung ausgeschlossen bleiben; wir können es nicht dulden, daß sie dem großen Prinzip der Rechtsgleichheit gegenüber einen Staat im Staate bilden. Franz Pulsky.

Theater, Kunst und Literatur.

(Von Csiky's „Caviar“) hieß es heute in mehreren Blättern, das Stück sei definitiv vom Repertoire abgesetzt worden. Das bestätigt sich nun wohl nicht, aber Thatsache ist, daß die Posse auch in dieser Woche noch zur Aufführung hätte gelangen sollen und daß dies unterbleibt. Wenn dies auch nur symptomatische Bedeutung hat, so ist es doch nicht ohne Wichtigkeit und kommt zahlreichen Wünschen entgegen. Das große Publikum sagt es nämlich ganz unverhohlen, daß es im „Caviar“ durchaus keine eble Frucht dramatischen Geistes erblicke und Stücke dieser Art nicht gerne auf der Bühne des Nationaltheaters sehe. Damit ist keine Schmälernng der unbestreitbaren Verdienste Csiky's um die Entwicklung des ungarischen Dramas, noch eine Verkennung seines kräftigen, fruchtbaren Talentes verbunden, es wird bloß eine Thatsache konstatiert, welche dem Geschmade unseres Publikums nur zur Ehre gereicht. Niemand kann einem Autor zumuthen, nicht so zu schreiben, wie's ihm vom Herzen geht, aber ebensowenig kann ein Autor dem Publikum zumuthen, Alles zu goutiren, was er schreibt. Diesmal hat Csiky mit allzuwohlfeilen Mitteln gearbeitet und das Publikum mag sich das für sein theueres Geld nicht gefallen lassen. Daß bei den bisherigen Aufführungen des „Caviar“ das Haus sehr gut besucht war — am Sonntag war übrigens schon ein merkliches Minus an Publikum zu konstatiren — lag theils an der Neugierde, das Stück doch einmal zu sehen, theils an der Anziehungskraft, den Csiky's Namen unzweifelhaft ausübt. Dem kommt nun das Nationaltheater noch mit einer Bereitwilligkeit entgegen, die den anderen dramatischen Schriftstellern — es soll angeblich doch noch außer Csiky einige geben — den Athem verschlägt und sie zu stiller Resignation zwingt. So lange diese Kultivirung des Csiky-Repertoires sich auf seine, höheren Anforderungen entsprechende Werke beschränkt, kann man auch wenig dagegen einwenden, aber die Flagge ist doch nicht stark genug, um jede Waare zu decken. Und Bossen von der Gattung des „Caviar“ gehören wirklich nicht auf die erste Landesbühne. Man wird uns die Gerechtigkeit widersprechen lassen, daß wir auch gegen diverse französische Stücke possonhaften und gehaltlosen Charakters unser Veto erhoben, es ist also

keinerlei spezielle Voreingenommenheit, die uns gegen die Aufführung des „Caviar“ sprechen läßt, sondern einfach die Besorgniß, es könnte der stets mit wahrer Anerkennung hervorgehobene elegante Stil des Nationaltheaters auf ein Niveau hinabsinken, das alle Freunde des Instituts mit Bedauern erfüllen müßte. Eingehenderes über dieses wichtige Kapitel zu sagen dürfte sich wohl noch ein andermal Gelegenheit finden.

Das Nationaltheater wird bis zum Schluß der Saison an Novitäten nur noch Alexander Dumais „Prinzessin von Bagdad“, Gregor Csiky's einaktiges Drama „Anna“ und Dhuets „Sergius Panin“ zur Aufführung bringen. Die Sommerferien werden heuer, da große Abaptirungen vorgenommen werden müssen, volle zwei Monate dauern. — Frau Witt tritt nur mehr dreimal auf: am 11. in der „Königin von Saba“, am 15. in „Ladislau Hungary“ und am 18. in „Norma“.

Das heurige zweite große Konzert des Budapestere Vereins der Musikfreunde findet am 5. April, um halb 8 Uhr Abends, im Redoutensaal unter Leitung des Kapellmeisters Emerich Bellovics und Mitwirkung der Damen St. Beermann und E. Salyhner und der Herren J. Perotti und D. Rey statt. Zur Aufführung gelangt Dvorak's „Stabat Mater“.

Offener Sprechsaal*) Waldheim's Ausgabe des offiziellen Coursbuches. Der Conducteur. April mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustriert, Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 Kr., pr. Post 60 Kr. Vor dem Ankaufe von Nachdrucken wird gewarnt.

Die Ungarische Landesbank - Aktien - Gesellschaft, Palatingasse Nr. 9. emittirt auf den Ueberbringer lautende Kassascheine und verzinst dieselben bis auf Weiteres: mit 2tägiger Kündigung 4 3/100 % = 1 Kreuzer per Tag für je fl. 100, mit 30tägiger Kündigung 4 4/100 % ferner übernimmt die Bank Giro-Einlagen gegen Vista-Cheques disponirbar, unter jeweilig zu vereinbarenden Bedingungen. 12121 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

PROMESSEN auf Ungar-Lose 300 Boden-Credit-Lose 4 fl. 3 und 50 Kr. Stmpl. 4 fl. 1 und 50 Kr. Stmpl. 15. April Ziehung 15. April. 100,000 fl. Haupttreffer 50,000 fl. verkauft Parfumeur 12312 M. Lueff, Waitznergasse Nr. 28.

Imnigsten Dank Allen meinen Freunden und Bekannten, namentlich den Herren Vorgesetzten, Beamten und Kollegen meines einzigen Sohnes, der ersten Kön. und Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sowie seinen intimen Freunden, welche so herzliche Theilnahme an seinem Leidenbezüglichen nahmen. — Steinbruch, am 4. April 1882. Hochachtungsvoll Ludw. Blasko.

WALDSTEIN, I. I. Hof-Optiker, Budapest, Dorotheagasse 5. Vorzügliche Theater- und Feld-Perspektive, Brillen und Lorgnetten mit bestens geschliffenen Gläsern und praktischen Montirungen. 11740

Promessen auf Ungarische Prämien-Lose. Ziehung am 15. April. Haupttreffer fl. 100,000, fl. 3 und 50 Kr. St. Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) Die Festkommission des Gemeinderathes beschloß heute, die Gedenkfeier der Befreiung Wien's von den Türken am 12. September 1883 zu begehen. Cattaro, 4. April. (Privat-Telegramm.) In Risano wurden die berüchtigten Bandenchefs Popovics, Seforovics und Vidovics verhaftet und dem Militärgerichte übergeben. Popovics hatte einen Paß für Smyrna und Rußland befohen. — Vom Regiment „Weber“ werden noch in diesem Monate Reservisten in die Heimath entlassen. Reichere Türken in der Herzegowina suchen sich ihrer Besitztümer zu entäußern, um auszuwandern. An dem Aufstand nehmen jetzt nur mehr Solche Antheil, die nichts mehr zu verlieren haben.

Temesvár, 4. April. (Privat-Telegramm.) Nachrichten aus Petrozseny (Hunyader Komitat) melden, daß Kronprinz Rudolph in dem benachbarten Hätzeg erwartet wird.

Wien, 4. April. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Entschliessung Sr. Majestät, mit welcher der Major des Generalstabes von Pinter zum Militär-Attache bei der Belgrader Gesandtschaft ernannt wird.

Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Ernennung Schlozzer's zum Gesandten beim päpstlichen Stuhle.

Berlin, 4. April. Der Kaiser nahm nach einer recht gut verbrachten Nacht wieder die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete Nachmittags mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General Albedyll.

Rom, 4. April. Kardinal Jacobini besuchte Nachmittags den Großfürsten Wladimir, welcher morgen mit seiner Gemahlin nach Neapel abreist.

Barcelona, 4. April. Arbeiterbanden durchziehen die Straßen, ohne die Ordnung zu stören. Die Garnison wurde verstärkt.

Petersburg, 4. April. Der „Regierungs-Anzeiger“ meldet: Das Urtheil des Kriegesgerichtes gegen die Mörder Strelnikoff's wurde gestern Morgens mittelst Stranges vollzogen. Die authentischen Namen sind noch unbekannt, da die bezüglichen Angaben falsch sind.

Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Antisemitenhauptidee Abgeordneter Schönener hatte durch einen herabgekommenen Journalisten, Namens Holubek, auf heute Abends eine Versammlung der „Christlichen Gewerbetreibenden“ zur Besprechung ihrer Lage und ihres Verhältnisses zur Presse einberufen lassen. Etwa 300 Personen, darunter der ganze Stab Schönener's leisteten der Einladung Folge.

Berlin, 4. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.50, 5prozent. österr. Papierrente 77.90, Silber-Rente 64.90, 6prozent. ung. Goldrente 101.70, dto. 4prozentige 75.—, ungar. Papierrente 74.20, ungarische Staatsobligationen —, Eisenbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 548.50, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 554.—, Lombarden 238.—, Galizier 131.90, Kaschau-Oberberger 61.60, Rumänier 61.25, Wechsel per Wien 169.30, russische Banknoten 204.55, 4 1/2prozent. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.10. Anmirt. — In Spielpapieren, deutschen Bahnen und russischen Werthen vorübergehend Realisirungen, schließlich lebhaft steigend. Banken und Bergwerke gut behauptet. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 549.50, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 555.—, Lombarden 238.—, Galizier 132.10, russische Banknoten —. Anmirt.

Frankfurt, 4. April. (Schlußkurs.) Papier-Rente 63 3/8, Silber-Rente 64 3/8, österr. Goldrente 79.50, ung. Goldrente 101.25, österr. Kredit 272.50, österr. Bankaktien 696.—, österr. Staatsbahn-Aktien 274.50, Galizier 263.—, Lombarden 117.25, Elisabeth-Westbahn 178.50, ungarisch-galizische Bahn 134.62, Eisenbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.30, ung. Bonds —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 74.25, 6prozent. österr. Papierrente 78.—, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Briefe —, ung. Eskomptebank —. Ziemlich fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 273.62, österr. Staatsbahn 275.50, Galizier —, Lombarden 117.87.

Frankfurt, 4. April. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 273.62, Silberrente —, 5prozentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 276.—, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier

263.—, Lombarden 117.62, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank —. Still.

Paris, 4. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.42, 5prozentige Rente 117.87, amortisirbare Rente 83.75, österr. Staatsbahn 687.—, Lombards 302.—, 6prozent. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 812.—, österr. Goldrente —, ungar. Eisenbahnanleihen —, ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —, 4prozent. ungar. Goldrente —. Still.

London, 4. April. (Anfang.) Consols 101 1/4, Silber —, österr. Goldrente —.

Berlin, 4. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 226.50, per September-Oktober Rm. 206.50. Roggen loco Rm. 157.—, per April-Mai Rm. 153.—, per Mai-Juni Rm. 155.—, per September-Oktober Rm. 153.—. Hafer per April-Mai Rm. 133.—, per Mai-Juni Rm. 138.—. Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 56.—, per April-Mai Rm. 55.80, per September-Oktober Rm. 55.40. Spiritus loco Rm. 45.10, per April-Mai Rm. 47.50, per Juni-Juli Rm. 48.50, per Augusti-September Rm. 49.50.

Rott, 4. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 21.90, per Juli Rm. 21.55; Roggen per Mai Rm. 15.30, per Juli Rm. 15.35; Rüböl loco Rm. 30.50, per Mai Rm. 28.90.

Stettin, 4. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 222.50, per Mai-Juni Rm. 220.—, Roggen per April-Mai Rm. 153.50, per Mai-Juni 152.50, per Juni-Juli Rm. 151.—, Rüböl per April-Mai Rm. 55.50, per September-Oktober Rm. 55.50. Spiritus loco Rm. 43.—, per April-Mai Rm. 45.90, per Juni-Juli Rm. 47.20. Raps per September-Oktober 256.—.

Paris, 4. April. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 29.75, per Mai 29.60, per vier Monate vom Mai 29.—, per Juli-August 28.50. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 61.75, per Mai 62.30, per vier Monate vom Mai 62.10, per Juli-August 61.60. — Rüböl per laufenden Monat 70.—, per Mai 70.75, per vier Monate vom Mai 71.75, per vier letzten Monate 73.75. — Spiritus per laufenden Monat 53.75, per Mai 59.75, per vier Monate vom Mai 60.50, per vier letzten Monate 57.25. — Weizen und Mehl fest, in Del Hauße, Spiritus behauptet. — Schön.

Newyork, 3. April. Petroleum in Newyork 73 3/8, in Philadelphia 74 1/4, Mehl 510, rother Winterweizen 145.—, Weizen loco 143.50, per April 142.50, per Mai 137.50, Getreidefracht 1 1/4, Schmalz —.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. April.

(Vom Geldmarkte.) In den Geldverhältnissen des hiesigen Platzes ist in letzter Zeit insofern eine Veränderung eingetreten, als für Geld eine größere Nachfrage herrscht und die flüssig werdenden Beträge daher stets leicht Verwendung finden. Die Nachfrage rührt größtentheils von dem stärkeren Bedarf der Provinz her; die Landwirthe haben theils für die Beschaffung von Saatgut, theils für andere Zwecke größere Beträge aufzubringen, die Händler benötigten Geld, weil jetzt der früher gekaufte Mais zur Ablieferung kommt; es finden daher jetzt bedeutendere Geldsendungen von hier nach der Provinz statt, die den Platz von einem Theile seines Ueberflusses entledigen. Eine Erhöhung des Zinsfußes ist übrigens bis jetzt nicht eingetreten, Mühlenwechsel und diesen gleich stehende Papiere werden noch immer mit 3 1/2 Prozent eskomptirt. Der stärkere Geldbedarf in Ungarn hat seinen Einfluß auf die Geldbewegung bei der österr. ungarischen Bank bemerkbar gemacht. Nach dem letzten Ausweise vom 31. März ist nämlich in dem konstanten Rückgange des Leihgeschäfts der Bank, welchen die Wochen-Ausweise seit längerer Zeit regelmäßig konstatiert hatten, mit der vorigen Woche ein Stillstand eingetreten. Sowohl Eskompte wie Lombard zeigen wieder Zunahmen, ersterer um 2.291,911 fl., letzterer um 515,800 fl. In beiden Geschäftsgattungen hatte jedoch bei der Hauptanstalt in Wien der Rückgang auch in der Berichtswoche noch angehalten, indem dort der Eskompte um weitere 1.202,702 fl. und der Lombard um 7600 fl. zurückging. Bei der Budapest Hauptanstalt jedoch und bei den ungarischen Filialen wurden die Mittel der Bank zu Kreditzwecken desto stärker in Anspruch genommen. Der Eskompte stieg in Budapest um 2.557,290 fl., bei den ungarischen Filialen um 569,205 fl., der Lombard in Budapest um 56,100 fl., bei den ungarischen Filialen um 80,900 fl. Der Banknotenumlauf hat um 2.233,210 fl. zugenommen, wozu noch eine Abnahme des Staatsnotenbesitzes der Bank um 1.510,075 fl. kommt. — Bei den Banken von Frankreich und England, sowie bei der deutschen Reichsbank hat ebenfalls eine etwas stärkere Nachfrage nach Geld stattgefunden, und es ist diesem Umfange auch zuzuschreiben, daß die beiden ersteren Banken eine weitere Reduktion des Zinsfußes, welche vielfach erwartet worden war, nicht eintreten ließen.

(Bewegung österr. ungarischer Papierrente.)

Der österreichische Finanzminister hat die Einladungen an die Banken zur Vererbung um die Bedeckungs-Rente versendet. Die in den Einladungen fixirten Hauptpunkte sind folgende: 1. Es wird eine beschränkte Konkurrenz ausgeschrieben. 2. Der Nominalbetrag der zu emittirenden Rente beträgt 37.565,158 fl. 3. Der Termin für die Einreichung der Offerte läuft am 13. April um 4 Uhr Nachmittags ab. 4. Von der Rente sind am 8. Mai 10 Millionen, am 20. Mai 10 Millionen, am 3. Juni 10 Millionen und am 24. Juni der Rest zu übernehmen. 5. Es darf keine Theil-Offerte überreicht werden. 6. Das Finanzministerium

fixirt einen Minimalpreis, unter welchem kein Offert angenommen wird. Eingeladen wurden: die Kreditanstalt, die Bodenkredit-Anstalt, die Länzerbank, die Unionbank, die Anglobank und das Haus Rothschild. * (Die Drafsche'sche Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft) übersendet uns ihre Bilanz vom 31. Dezember 1881, 85 fr. schließt; außerdem wurden 90,630 fl. vom Werth der Ziegel- und Kohlenwerke abgeschrieben. Die Direktion wird in der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 fl. per Aktie beantragen.

(Triester Ausstellung) Das in Angelegenheit der in der Zeit vom 1. August bis 15. November stattfindenden Ausstellung entsendete Landes-Komitee erläßt folgenden Aufruf zur möglichst zahlreicher Theilnahme Ungarns. Die Ausstellung wird sich auf alle Zweige des Bergbaues und Hüttenwesens, der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Industrie und des Marinewesens erstrecken. Die Anmeldungen müssen bis längstens 20. April erfolgen. Anmeldungen werden entgegengenommen, sowie jedwede Aufklärung wird erteilt sowohl im Amtssitz des Komitees (Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel, Budapest, Franz-Josephsplatz, Nákó'sches Haus), als auch bei der Budapest'scher Handels- und Gewerbe-Kammer, sowie beim Landes-Industrieverein (Franziskaner-Bazar) und bei jedem einzelnen Mitgliede des Komitees. Die Platzgebühr im bedeckten Raume für einen Kurrentmeter Fagade bis zu 75 Centimeter längs der Wände einschließlich von 15 Meter beträgt 5 fl. 50 kr., für jeden über das Maß von 1.5 Meter bemessenen Quadratmeter Wandfläche 3 fl. Für Kollektiv-Ausstellungen sind nur zwei Drittel der Platzgebühr zu bezahlen. Das Komitee bemerkt, daß bezüglich der Eisenbahn-Verfrachtung die Begünstigung eintritt, daß für die Gegenstände beim Transport zur Ausstellung die vollen Gebühren zu zahlen sind, während der Rücktransport nachhause unentgeltlich erfolgt. Die Pflege der ausgeflossenen Gegenstände und die erwünschte Aufsicht erfolgt amlich und unentgeltlich. Die für die Besichtigung der Ausstellung angemeldeten Gegenstände müssen bis spätestens 10. Juni an das gefertigte Komitee expedirt sein und wird das Komitee für die möglichst kumulative und vortheilhafte Beförderung dieser Gegenstände Sorge tragen. Das Landes-Central-Komitee besteht aus folgenden Personen: Dr. Karl Herich, Sektionsrat, Komitee-Präsident; Seitens der Budapest'scher Handels- und Gewerbe-Kammer: Karl Nákó, Vizepräsident, Karl Louis Ritter v. Posner, Kammer-Mitglied; Seitens des Landes-Industrievereins: Koloman Göry-Farkas, Vereins-Sektionspräsident; Seitens des landwirtschaftlichen Vereins: Ladislaus Wagner, Professor am Polytechnikum; Ludwig Orsódy, Vereinssekretär; Seitens des Landes-Forstvereins: D. F. Moriz Engel, Robert Székely, Ministerial-Sekretär; Schriftführer des Komitees.

(Die Budapest'scher Straßenbahn-Gesellschaft)

hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Jódor v. Székely ihre Generalversammlung ab. Der Direktionsbericht, den auch wir im Auszuge mitgetheilt, wurde als verlesen betrachtet und beschlossen, die Dividende von 28 fl. per Aktie und 18 fl. per Genußschein schon von morgen ab zur Vertheilung zu bringen. Aktionäre Dobo's gibt dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen über den Bau der Linie auf der Nádialstraße gescheitert seien, und zwar gescheitert ausschließlich aus Rücksicht auf die Schönheit der Straße, während doch die Rücksichten auf den Verkehr in diesem Falle hätten ausschlaggebend sein sollen; er ersucht die Direktion zu beauftragen, falls von Seiten der Realitätenbesitzer auf der Nádialstraße oder von Seiten der Kommune dieses Projekt wieder aufgenommen werden sollte, letzteres nach Kräften zu unterstützen. Wird angenommen. In Bezug auf das Budget des nächsten Jahres gibt Generaldirektor Moriz Jellinek einige Aufklärungen; der gesammte für die projektirten Bauten und Investitionen präliminirte Bedarf inklusive der im vorigen Jahre aus den Betriebseinnahmen geleisteten Vorschüsse beträgt 232,786 fl. 8 kr.; da aber nicht diese ganze Summe ausgeben werden dürfte und da die Direktion auch nur einen Theil der Aktien, zu deren Ausgabe sie von der vorigen Generalversammlung ermächtigt wurde, verkauft hat, so hält sie nicht für nöthig, für die Bedeckung des ganzen Bedarfs Vorzüge zu treffen und bittet um eine diskretionäre Vollmacht, die nöthigen Geldmittel aufzubringen. Die Generalversammlung erteilt diese Ermächtigung, ebenso die weitere, auf dem auf der Ullnerstraße befindlichen Grund der Gesellschaft eventuell ein Administrationsgebäude zu bauen. In Betreff des Baues einer Linie vom Schlauchhause bis nach Soroksár wird nach den vom Direktor Jellinek gegebenen Aufklärungen beschlossen: die Direktion wird angewiesen, die neuen Vorarbeiten für diese Linie vorzunehmen und wird ermächtigt, die Konzession für diese Linie zu erwerben, sowie alle diesbezüglichen Verträge endgiltig abzuschließen und seinerzeit das Baupräliminare der nächsten Generalversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten. Der Antrag der Direktion auf Abänderung der Paragraphen 55 und 56 der Statuten wird ebenfalls von der Generalversammlung angenommen; der begünstigte Antrag der Direktion bezweckt nämlich, daß der Amortisationsfond im Betrage von 38,721 fl., für welchen, da die Amortisation aus den Betriebseinkünften erfolgt, keine Bestimmung mehr existirt, dem Reservefond zuzuwenden, welcher dadurch auf 166,852 fl. erhöht wird. Endlich wird auf Antrag der Direktion beschlossen, dem Journalisten-Pensionsfond 1000 fl. in fünf Jahresraten zu 200 fl. zu widmen. Zum Schlusse wurde die Neuwahl des Aufsichtskomitees vorgenommen und erschienen als gewählt: Peter Busch, Samuel v. Gezey, Georg v. Stupa, Dr. Alexander Ország und Dr. Ignaz Manheimer.

(Bei der zweiten Wiener Waffenvieh-Ausstellung)

wurden folgende ungarische Aussteller prämiirt: Die fürstlich Esterházy'sche Gutsverwaltung Kadenbach, Kobersdorf und Kreuz für zwei Stierkälber und ein Kuhkalb 80 fl., Graf Em. Hunyady in Urmény für Kalbinnen Berner Race die bronzene Medaille, Graf Alois Karolyi für Ochsen bis zu 3 Jahren Simmenthal-Berner Race die goldene Medaille.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-

verein meldet folgende Insolvenzen: Pancsova e,

Sparkasse, Aktiengesellschaft in Pancsova; Katharina Stowiczek, Gemischt- und Schnittwaarenhändlerin in Gablontz; Leopold Perles, Hut- und Modewaarenhändler in Pancsova; B. Starf, Handelsmann in Eger; Joseph Nowotny, Inhaber des Weißwaarengeschäftes „zum Fürsten Dypilant“ in Wien, 1. Bez., Seilergasse 10 (Verlassenschaft).

Siebel, 4. April. (Privat-Telegramm.) Der längst ersehnte gute warme Regen ist eingetroffen. Der Saatenstand ist befriedigend.

Wiener Fruchtbörse vom 4. April. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrs-Weizen von 12 fl. 17 1/2 fr. bis 12 fl. 20 fr., Mai-Juni-Weizen von 12 fl. 22 fr. bis 12 fl. 25 fr., Herbst-Weizen von 10 fl. 95 fr. bis 11 fl. — fr., Mai-Juni-Mais 7 fl. 37 fr. bis 7 fl. 42 fr., Frühjahrs-Hafer 8 fl. — fr. bis 8 fl. 5 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., ungarisches Korn 9 fl. — fr. bis 9 fl. 25 fr., Frühjahrs-Hor 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., Herbst-Hor 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., Merkantilhäfer 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 25 fr., prompter Mais 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 90 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 4. April. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Vorkenvehändlerhalle.) Das Geschäft verlief ruhig. Ungarische, alte schwere 63 1/2 bis 62 fr., junge schwere 63 1/2 bis 64 1/2 fr., mittlere 62 bis 63 fr., leichte — bis — fr., Bauernwaare, schwere 60 bis 62 fr., mittlere 60 bis 62 fr., rumänische Balouner, Stachel, schwere 57 bis 58 fr., transito, leichte 54 bis 57 fr., transito, ferbische, schwere 60 bis 61 fr., transito, mittlere 58 bis 59 1/2, fr. transito. Manere jährige, lebendes 52 fr. bis 56 fr. per vier Prozent von der Bahn gewogen.

Wiener Vorkenvehmarkt vom 4. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Vorrath betrug 3842 Stück, und zwar 866 Stück schwere, 1015 Stück mittlere Balouner und 1961 Stück deutscher Sorte. Das Geschäft ging sehr flau und haben sich vorwöchentliche Preise ziemlich erhalten. Man bezahlte: Schwere Balouner von 57 fl. bis 58 fl., mitunter auch 59 fl., mittlere Sorten von 50 fl. bis 56 fl. und Frischlinge von 40 fl. bis 46 fl. per 100 Kilogramm lebendes Gewicht ohne Steuer.

Ausgang aus dem „Röglödy“. Konturaufhebungen. Des Michael Nuhnyát in Nyiregyháza. — Des Jaf Weis in Erlau. — Des Jakob Wolfmann in Szarvas. — Des D. Moriz Aaphaliek in M. Ujvá

Wiener Börse vom 4. April. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verlief in Folge schwächerer Berliner Kurse flau; das Ergebnis war trotz der gegen Schluss eingetretenen Reprise negativ. Es notiren: Ungarische Hypothekbank zweiter Emission 124.—, ungar. Eskomptebank 100.75, Dampfschiff 553.—, Fünfstücken-Bancser Bahn 208.—, ungarische Nordostbahn 163.—, Kupfomer 159.25, Kaschau-Oberberger 144.75, Siebenbürger 164.75. Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Kurse: Oesterreichische Kreditaktien 328.20, Anglo-Austrian 128.60, Lombarden 138.25, österreichische Staatsbahn 322.75, Goldrente 93.—, Napoleond'ors 9.48, London 119.70, Rente 75.87, Galizier 307.50, Kreditlose 179.—, 1864er Lose 170.75, Deutsche Wankpläne 58.62, 1860er Lose 129.50, Müny-Dukaten 5.60, Frankfurt —, Türkenlose 24.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 818.—, Silberrente 76.50.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Eijensbahn-Anlehen 133.25, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 96.—, ungarische Kreditbank 311.25, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alföldbahn 167.—, Siebenbürger 164.75, ungarische Nordostbahn 163.—, ungarische Ostbahn 95.—, Ostbahn-Prioritäten 90.25, ungarische Lose 118.25, Theißbahn 248.—, ungar. Schwanenweisung erster Emission —, Weinseht-Obligationen 96.—, ungar. Eskomptebank 101.25, ungarische Goldrente 118.60, Theißbahn-Lose 109.75, Kaschau-Oberberger 144.50, ungar. Papierrente 87.10.

Höhere Berliner und Pariser Schlussnotirungen haben die Abendbörse günstig beeinflusst, doch konnte das Geschäft keine größere Lebhaftigkeit gewinnen; die

Besserung äußerte sich bios in neuerlichen Kurserhöhungen in Coullissenwerthen; Kreditaktien wurden exklusive Coupon gehandelt und betrug der Kursabschlag 9 fl. 50 fr.; gegen Schluss erfolgte eine leichte Abschwächung in Folge von Realisirungen.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 320.80, ungarische Kredit 313.—, Anglo-Austrian 129.10, Unionbank 122.80, Bankverein 119.—, Staatsbahn 323.75, Papierrente 78.92 1/2, 4prozentige ungar. Goldrente 87.97 1/2, Napoleond'ors 9.48 1/2, Marknoten 58.65. Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 321.—, ungarische Kredit 313.50, österreichische Staatsbahn 324.—, ungar. Papierrente —, Unionbank —, Oesterr. Goldrente 93.20, Oesterr. Papierrente 75.92, Galizier 308.—, Anglo-Austrian 129.—, 4proz. ungar. Goldrente 88.—, Lombarden 139.—, 20-Francsstücke 9.48. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 320.90 nach 320.60.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 4. April. Die Nachricht von einem Unwohlsein des deutschen Kaisers rief heute eine etwas mattere Stimmung hervor; die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen etwas zurück. Auch Lokalpapiere, namentlich Mühlenaktien, waren ruhiger.

Vormittags wurden Oesterr. Kreditaktien mit 330.80—328.70, ungar. Kredit mit 313.50—311.50, Eskomptebank mit 101.25—101, Hypothekbank mit 126, 4prozentige Goldrente mit 88—87.80, 5prozentige Papierrente mit 87—86.80 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige Goldrente mit 87.85—87.70, 5prozent. Papierrente mit 87—86.80—86.90, Theißlose mit 109.80, Döbblin-Prioritäten erster Emission mit 90.35, Aktien der Bester Straßenbahn mit 461—463 gekauft. Oesterr. Kreditaktien variirten zwischen 329.25 und 328.40, blieben 328.50, ungarische Kredit wurden mit 311.50, Eskomptebank mit 101—100.50 bis 100.75, Bankverein mit 108—107, Industriebank mit 53.50, Bester vaterländische Sparkasse mit 4700 geschlossen. Von Industriepaktien kamen Victoriamühle mit 380, Pannonia mit 1015, Elisabeth mit 180—175, Concordia mit 442—440, Louise mit 206, Ganzische Eisengereie mit 660—665, Schlickische mit 235, Drafschische Ziegelei mit 155—154 in Verkehr. Devisen und Valuten wenig verändert; Zwanzig-Francsstücke 9.49 bis 9.51, Reichsmark 58.55 bis 58.65, London 119.75 bis 120.10.

An der Abendbörse war die Tendenz sehr fest. Bei recht lebhaftem Verkehr setzten Oesterr. Kreditaktien (exkl. Coupon von 9 fl. 50 fr.) mit 320 ein, haufierten bis 322.80 und schlossen 321.80, ungarische Kredit zu 313.50—314.75 gehandelt, ungarische Eskomptebank zu 101.50—101.75 gekauft. Ungarische 4prozentige Goldrente erhöhte sich von 87.90 bis 88.10 und blieb 88, 5prozentige ungar. Papierrente von 86.90 bis 87.15 und blieb 87.10.

Getreidegeschäft. Die Tendenz für Weizen war heute fester; bei guter Kaufkraft und mäßigem Ausgebot wurden circa 20,000 Mtr. abgesetzt; Preise stellten sich durchweg um 10 fr. höher. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mtr. 79 fl. zu 12 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 12 fl. 75 fr., 200 Mtr. 76.4 fl. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 12 fl. 65 fr., 400 Mtr. 75.5 fl. zu 12 fl. 55 fr., 300 Mtr. 75.3 fl., forschüffig, zu 12 fl. 37 1/2 fr., 300 Mtr. 75.2 fl., mit Zufuß, zu 12 fl. 40 fr., 300 Mtr. 75.2 fl. zu 12 fl. 55 fr., 300 Mtr. 75.3 fl. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 74.5 fl. zu 12 fl. 50 fr. — Marosjer: 1500 Mtr. 74.1 fl. zu 12 fl. 50 fr. — Bácsfær: 2000 Mtr. 73.4 fl. zu 12 fl. 42 1/2 fr., 2300 Mtr. 72.7 fl. zu 12 fl. 15 fr. — Beckseer: 550 Mtr. 75 fl., mit Zufuß, zu 12 fl. 50 fr., 1050 Mtr. 73 fl., mit Zufuß, zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 71 fl., mit Zufuß, zu 11 fl. 90 fr. — Zentner: 2800 Mtr. 74 fl. zu 12 fl. 50 fr. — Bester Boden: 100 Mtr. 75 fl. zu 12 fl. 50 fr., 550 Mtr. 75 fl., fehlerhaft, zu 12 fl., 300 Mtr. 74 fl. zu 12 fl. 15 fr., 100 Mtr. 72.9 fl. zu 12 fl. 5 fr., 1050 Mtr. 72.5 fl. zu 12 fl. 5 fr. — Oberländer: 100 Mtr. 74 fl. zu 11 fl. 80 fr., 100 Mtr. 73.5 fl. zu 11 fl. 90 fr. — Somogner: 100 Mtr. 72.5 fl. zu 12 fl. — Ujfaner: 1300 Mtr. 75.3 fl. zu 11 fl. 70 fr. — Nordungarischer: 100 Mtr. 73.8 fl. zu 12 fl. 30 fr. — Balaichischer: 1200 Mtr. 72.5 fl. zu 11 fl. 5 fr., 100 Mtr. 70 fl. zu 10 fl. 75 fr., Alles per drei Monate.

Termine Vormittags sehr fest. Geschlossen

wurde nur Herbstweizen zu 10 fl. 62 fr. bis 10 fl. 64 fr.; Nachmittags matter, Herbstweizen mit 10 fl. 55 fr. und 10 fl. 57 fr. begeben.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kfl. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Bester Boden. Rows 74 fl., 75 fl., 76 fl., 77 fl., 78 fl., 79 fl.

Table with columns: Qual., Weizenb., Qual., Nordungar. Rows 74 fl., 75 fl., 76 fl., 77 fl., 78 fl., 79 fl.

Table with columns: Roggen, Gerstc, Futterm., Brenners, Drauer. Rows 70-72 fl., 60-62 fl., 62-64 fl., 64-66 fl., 87-40 fl.

Table with columns: Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, alt. Rows 75 fl., 78 fl., 70-72 fl., 60-62 fl., 62-64 fl., 64-66 fl., 87-40 fl.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Nepß, Kohl, Spiritus, Breßbeseuwaare, Robspiritus. Rows 11.95-12.—, 10.60-10.65, 7.10-7.12, 7.80-7.90, 6.50-6.55, 12 1/2-13.—, 33 1/2-33 3/4 fl., 30 3/4-31 fl.

Budapester Todtenliste.

— Vom 2. April. —

Jacob G a v u s a, 28 J., Maschinist, 8. Bez., Entkräftung. J o s e p h a K i e h, 33 J., Kindersgattin, 7. Bez., Herzfehler. Katharine S z a b o v a, 60 J., Arbeiterin, 7. Bez., Typhus. Philipp M a c s i n a, 38 J., Arbeiter, zugereift, Lungenerkrankung. Ferdinand B r u d, 20 J., Defonon, 2. Bez., Bauchfellentzündung. Franziska B u d i l i a n, 33 J., Hofdienersgattin, 1. Bez., Tuberkulose. Andreas L a n g, 5 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Lungenentzündung. Karl D v o r z s á k, 32 J., Diener, 9. Bez., Schwindel. Stephan T a v a k i, 2 J., Fimbling, 9. Bez., Schwindel. Andreas D r a h o s, 2 J., Milchmeistersohn, 9. Bez., Lungenentzündung. Franz S o m o g y i, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Aloisie L o m e s á n y i, 17 J., Arbeiterin, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Josephine B a k t o r e k, 16 J., Privatierstochter, 6. Bez., Schwindel. Julius F i l i s, 3 J., Schneidersohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Joseph A m b u c h, 68 J., Arbeiter, 8. Bez., plötzlicher Tod. Gisella F i r a n k y, 3 J., Schiffmannstochter, 1. Bez., Magen Darmkatarrh.

Wasserstand vom 4. April.

Table with columns: Donau, Theiß, Oberr., Bega, Drau, Save. Rows: Breßburg 1.21 abgenommen um 0.05 M., Komorn 1.12 abgenommen " 0.01 " Budapest 1.26 unverändert " " " Mohács 1.69 unverändert " " " Neuhä 2.21 unverändert " " " Pancsova 1.47 zugenommen " 0.13 " Orsova 2.27 zugenommen " 0.29 " M.-Sziget 1.21 zugenommen " 0.10 " Szatmár 0.85 abgenommen " 0.05 " Tokaj 2.66 abgenommen " 0.38 " Solnok 3.28 abgenommen " 0.04 " Szegedin 3.48 abgenommen " 0.03 " S.-Bataf 2.32 abgenommen " 0.16 " Oberr.: B.-Gyula 0.54 abgenommen " 0.18 " Bega: Lemesvár 0.12 abgenommen " 0.08 " Drau: Eßegg 1.15 abgenommen " 0.17 " Save: Sijef 3.20 abgenommen " 0.80 " Varsc 0.30 abgenommen " 0.06 "

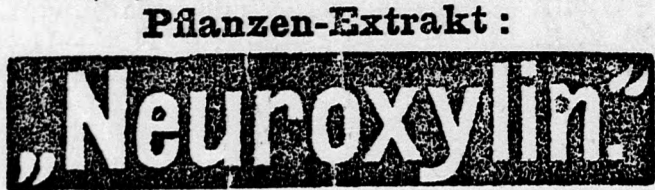
Grangeser: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft Leopoldstadt, Seilergasse Nr. 5.

Main financial table with columns: Geld, Waare, Concordia-Dampfmühle, London 10 Pf Sterling, Paris 100 Francs, Schweizer Gelpfläse f. 100 Francs, Wiener Borsenkurs, 3. April, Einß St. in Noten per 500, Silber, Oesterr. 4% Goldrente, Domänen-Pfandbriefe 120 fl., Mit Besl. v. J. 1854, Comto-Rentenhefte zu 42 L. ausl., Grundentl., böhmisches, galizische, kroatisch-slav., mährische, oberösterreich., niederösterreich., Donau-Regulirungs-Lose 50%, Serbische Lose pr. 100 Francs 30%, Türkenlose, Anglo-Oesterr. Bank, Kreditanstalt f. S. u. G., Bodencreditanstalt, Oesterr. Compt.-Gesellsch., n.-Oesterr., Oesterr.-ung.-Bank 600 fl., Union-Bank, Wiener Bankverein, Wiener Verkehrsbank, Donau-Dampfsch.-Gesellsch., Oesterr., Elisabeth-Wechselbank, Ferdinands-Nordbahn, Franz Josephsbahn, Galizische Karl Ludwigsbahn, Semberg-Görmom-Jally, Lloyd, Oesterr.-ung. in Triest, Nordostbahn, Oesterr. Nordwestbahn, Staatsbahn-Gesellschaft, Südbahn-Gesellschaft, Ring-gal. Eisenbahn, Ungarische Westbahn.

Rasche Linderung und Beseitigung der heftigsten

Gichtschmerzen,

Rheuma und Nervenschmerzen, allgemeiner Muskelschwäche, des Jitters, sowie theilweiser Erschlaffung oder Steifheit der Glieder...



des Apothekers Julius Herbabny in Wien.

Anerkennungs-Schreiben. Herr Julius Herbabny, Apotheker, Wien.



Ihr Neuroxylin wirkt vorzüglich bei Gichtleiden, in Folge dessen empfehle ich dasselbe in meiner Umgebung mit bestem Wissen und Gewissen...

Da mir das von Ihnen gesandte Neuroxylin die schnellste und beste Hilfe geleistet hat, so habe ich es diesen anderen Leidenden empfehlen und bitte wieder um schnellste Zusendung...

Empfangen Sie meinen Dank für Ihre vorzügliches Heilmittel Neuroxylin, das mir nicht nur bei meinen heftigen Nervenschmerzen, sondern auch bei Rheuma, Kopf- u. Zahnschmerz volle Heilung brachte...

Erfolge nochmals um 2 Flaschen Extrakt Neuroxylin stärkerer Sorte, da es wirklich bei Gichtleiden vorzügliche Wirkung macht.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Löröf, Königsgasse 12.

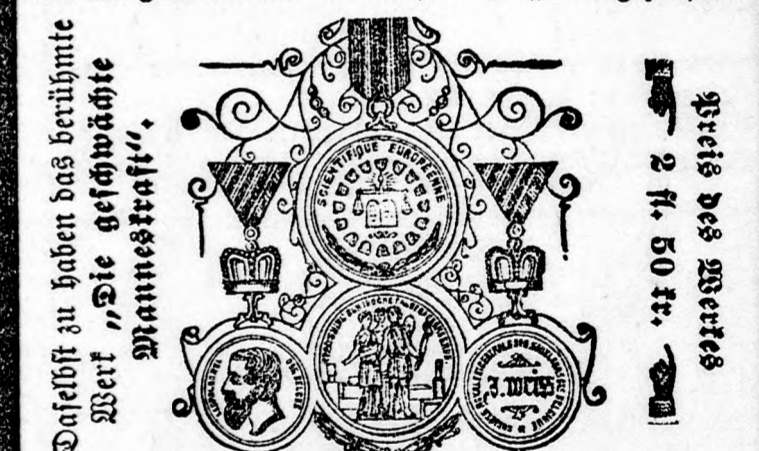
Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram S. Millbach, M. Fintz, Arad: S. Schent, Glück, Kauf, Csaszka: J. Bencsath, Eisenstadt: Fr. Grünher, Eperies: J. Krivak, Galtstätt, Künfkirchen: M. v. Kovács, Gr.-Beeskerek: S. Menzger, Grosswardein: J. Molnár, Hermannstadt: S. J. Worscher, Dr. Kapler, C. Heinrich, Karlstadt: S. Fintz, Kaposvár: A. Augustin, C. Baboahy, Karánsebes: J. Müller, Kaschau: C. Wandrajch, A. Korello, S. Hegedüs, Kronstadt: Ed. Angler, Keszmark: C. Gernerich, S. Molnár, Komorn: Gröblich, Liptó-Rosenberg: Hammerstein, Malaczka: J. Friedrich, Miskolcz: Dr. Berg, Mosocz: Sittay, Nagy-Bittse: S. Zombor, Pressburg: S. Bihorn, R. Scholz, Stuhlweissenburg: S. Diabella, S. Braun, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. C. Tarczay, C. M. Zahner, Tyrnau: S. Csepányi, Tisza-Ujlak: B. Rotta, Trencsin: A. Simon.

Gummi u. Fischblasen,

echt französische von n. 1 bis n. 5 pr. Dgd. nur allein echt BUDAPEST, 10246 EMIL Hatschek, Franz - Deáksgasse 15.

Befellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effektiert.

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Mannesschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisiten)

von dem Spezialisten J. WEISS, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital althier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

mit Rücksicht auf die Auswirkung von Prof. Eppolzer, Boz u. Weinayer im Bielea wirksamer als alle kufenden wie immer benannten Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder höchst indifferente Stoffe enthalten.

12mal prämiirt. Karton 10 fr. (12 Stück 1 fl.) und feiner in Büchsen. Jos. Küferle & Comp. in Wien.

Filiale in Budapest: Waignergasse 13, Eiden Josef, Dien, Wasserstadt, Hauptgasse, Karl Fanta, Badgasse.

3000 hochfeine Schaftwollstoff-Hosen,

für den Export nach dem Oriente bestimmt gewesen, durch den Tod des Exporteurs zurückgeblieben, sind um den Preis des Arbeitslohnes von fl. 2.70 per Stück zu haben bei

Julius Graech, Wien, VII., Neubaugasse 40. Provinz Nachnahme. Schriftlänge und Bauchweite anzugeben. 11543

2000 der berühmtesten Arzneien

Europas, deren Zitate veröffentlicht wurden verordnen die

Popp'schen Zahnmittel als die besten existierenden für Mund und Zähne.

Durch 30 Jahre erprobtes Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien.



1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 u. 1 kleine 50 fr. vegetab. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 fr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahneinigungsmittel. aromatis. Zahnpasta, zur Pflege und Erhaltung der Mundhöhle u. Zähne per Stück 35 fr. Zahn-Plombe sicherstes Mittel zum Selbstplombieren hoher Zähne. Preis per Gummi fl. 2.10. med. Kratzerseife, gegen Flechten, Ausschläge, gegen Leberflecken und Sommerprossen, zur Beförderung u. Erhaltung einer reinen hellen Haut, gegen Mitesser, Dornröthen, unreine Haut und Pusteln. Preis per Stück 30 fr.

Das B. Z. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. Depots in allen Apotheken, Droguen- u. Parfümeriehandlungen Budapest's und der Provinz.

Die Besten der Tinten! Auszug aus dem Preis-Courant:

Table with columns for ink types (e.g., Tiefschwarze Copie-Tinte, Violette Damen-Tinte) and prices per liter.

Warnung! Bitte genau auf den Namen „A. Kölbl“ zu achten. Feinste rothe Carmin-Tinte; feinste blaue Tinte; feinste rothe Metall-Tinte; grüne Schreib- und Zeichen-Tinte; weisse Tinte; in Flaschen 4 25 und 15 fr.; Waschechte Merktinte, schwarz 4 Flaschen 30 fr.; Flüssiger Leim und Bureau-Gummi: in Flaschen 4 45, 30 und 25 fr. Postlack Nr. 1 fl. 1.10, Nr. 2 90 fr., Nr. 3 60 fr. Feinere Sorten Siegelack per 1/2 Kilob. 85 fr. bis 3 fl. W I E N, W I E N, L. Seilerstätte Nr. 2. A. A. Kölbl, L. Seilerstätte Nr. 2. Spezialitäten-Geschäft in Komptoir-Utensilien nur bester Qualität. Hauptniederlage der renommirten Stahlfeder-Fabrik F. Soennecken und der berühmten Bleistiftfabrik J. W. Guttknecht. Versandt von 4 fl. aufwärts portofrei bei Einhebung des Betrages. Bitte bei Bestellung hier auf dieses Blatt zu berufen.

Steinkohlen- u. Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest.

Die B. Z. Aktionäre werden hiermit zu der am 24. April 1882, Vormittags 10 Uhr, zu Budapest im Central-Bureau der Gesellschaft (Palatingasse Nr. 16, 2. St.) abzuhaltenden diesjährigen

XIV. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Gegenstände der Verhandlung: 1. Beschlußfassung über den von der Direktion vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1881. 2. Beschlußfassung über den Bericht des Aufsichtskomiteés. 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinnes. 4. Neuwahl des Aufsichtskomiteés. 5. Auslösung von 300 Stück Obligationen. Laut §. 13 der Statuten müssen behufs Ausübung des Stimmrecht die Aktien spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung hinterlegt werden und werden für die diesjährige Generalversammlung als Depositionsfestellen bestimmt: Kasse der Gesellschaft (Budapest, Palatingasse Nr. 16, 2. Stock), Ungarische allgemeine Kreditbank, Budapest. Hierüber wird eine Bestätigung, gegen deren Rückstellung nach der Generalversammlung die deponirten Aktien ausgefolgt werden und eine besondere Legitimationskarte, auf welcher die Anzahl der Stimmen angemerkert wird, und welche als Eintrittskarte zur Generalversammlung dient, ausgestellt. Der Besitz von 5 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung; ein Aktionär kann jedoch im eigenen Namen oder in Vertretung anderer Aktionäre im Ganzen nicht mehr als 100 Stimmen ausüben. Im Sinne des §. 198 des Handelsgesetzes wird die Bilanz und der Bericht acht Tage vor der Generalversammlung den Aktionären im gesellschaftlichen Central-Bureau (Budapest, Palatingasse Nr. 16, zweiten Stock) zur Verfügung stehen. B u d a p e s t, am 4. April 1882. Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

LA MERVEILLE Cigaretten-Papier unter dem Namen La Merveille mit einer Schutzmarke versehen, fertig geworden und sowohl bei mir als auch in allen Papierhandlungen und Tabaktrafiken zu haben. Carl Louis Posner, k. u. Hoflieferant, Elisebethplatz 7.

Pressburger Vilmos, Königsgasse 26, empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Knaben-Kleider nach neuester Fagon. Ganze Anzüge fl. 12 Ueberzieher fl. 8 Knaben-Anzüge fl. 6 Kinder-Anzüge fl. 4 und aufwärts. Die neuesten Nouveautés in Tuch- und Schafwollwaren sind stets in großer Auswahl am Lager. Bestellungen nach Maß binnen 12 Stunden. Probings-Aufträge prompt.

Société des Manufactures de Vevay et de Yveroy (S. C. H. V. E. I. Z.) !! Ohne Zuckersatz!! Schweizer Alpen-Kuhmilch u. Oetli's Kindermehl. Dieses natürliche und gesunde Condensirte Milch-Produkt enthält keinen Zuckerzusatz und ist daher für Säuglinge und Kinder von 1 bis 5 Jahren besonders geeignet. Central-Depot: Wien, I., Hollarplatz Nr. 5, Bäckereistrasse 6. In allen Apotheken, Droguen- und Speisereisnerien zu haben. Preis per Liter 1.10, per 1/2 Liter 0.60, per 1/4 Liter 0.30.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 94.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Mittwoch, den 5. April 1882.

NEUZEITLICHE SZINHÁZ.
Baró és bankár.
 Eredeti szomorujáték 3 felv. Irta: **Hugó K.**
 Granville: **Beresényi Fáy Sz.**
 Adél: **Mihályi**
A diplomata.
 Vigjáték 2 felv. Irta: **Scoribó**
 Delavigno.
 Holnap:
Borgia Lucrétia, Coppélia
NEPSZINHÁZ.
A milimári.
 100 arannyal jutalmazott eredeti népszimű dalokkal 4 felvonásban Irta: **Almási Tibamér.**
 Boros Pál: **Tibanyi**
 Rébly, felesége: **Pártényiné**
 Ferencz, fiók: **Vidor**
 Sajtár Mihály: **Horváth**
 Jóska, fia: **Szabó**
 Vera: **Blaha L.-assz.**
 Özvagy: **Koresákne Klárne**



OBERTHEILE.
 zum Schützen, Vordernacht, Herz, aus feinstem fl. 13, 14, fl. 14, 15, fl. 14, 15, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Im Kaiserbad
 mit die gedeckte
Damen-Schwimmschule
 Mittwoch, den 5. d. M., eröffnet und ist Vormittags für Damen, Nachmittags für Herren zu benützen. 12309

Regenmäntel ohne Gummi.
 Bei der letzten niederösterreichischen Gewerbe-Ausstellung wurden meine, bereits vielfach prämiirten vollkommen wasserdichten, die Luft aber dennoch durchlässigen und die Transpiration nicht hemmenden Regenmäntel aus Wolle ohne Kautschuk für
Herren und Damen
 in Folge ihrer bewährten Undurchdringlichkeit abermals ausgezeichnet.
 Zu beziehen nur beim Erfinder
EDUARD BOPP,
 Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Neues Orpheum
 ehem. Belovszay-Garten. 11305
 Täglich Vorstellung im Saale.
 Heute, Mittwoch, den 5. April, Benefiz-Vorstellung des Kapellmeisters **Schindler.**
 Auftreten des Charakterkomikers **G. Hubert** und **Frl. Hubert** in Wiener Duetten. Auftreten der Gesellschaft **Mons.** Auftreten des deutsch-jüdischen Duettistenpaares **Geschwister Gerrenfeld.** Auftreten des vorzüglichen Quinlibristen **Mr. Dolvini.** Auftreten der deutschen Subrette **Fraulein Josephine Schön.** Auftreten der ungarischen Lieber-Sängerin **Frl. Virág Mariska,** des englischen Duettisten- und Tänzerpaares **Mrs. Nellie u. Mr. Paul.**
 Voranzeige: Morgen, Donnerstag, am 6. April Abschiedsvorstellung der ganzen Gesellschaft, am 7. und 8. April geschlossen, am 9. April: Eröffnungsvorstellung im Garten mit ganz neuer Gesellschaft. Bei kaltem Wetter Vorstellung im Salon.

Ziehung **15. April 1882.**
Promessen
 auf
Ungar-Lose
 Ganze à 3 fl. — Halbe à fl. 1.75 u. Stempel.
Haupttreffer 100,000 Gulden.
Boden-Credit-Lose
 à fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer 50,000 fl. d. W.
 Beide ganze Promessen zusammen fl. 4.75.
 Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
 S. Politzer,
 Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

A. Prohaska's Wwe.,
 Budapest, VII., Zoumeltgasse Nr. 22,
 empfiehlt den p. t. Kunden das seit 1803 bestehende
Thonöfengeschäft.

Eröffnungs-Anzeige.
 Erlaube mir, dem hochgeehrten P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich die
Gasthauslokalitäten
 im
Leopoldifelde
 eröffnet habe. Die Lokalitäten bestehen aus zwei Tanzsalons, Regeltanz, Schießstätt, Ringelspiel, einer großen Wiese und der schönsten Aussicht vom Felten. Dieses Alles vereint geben dem P. T. Publikum die gemüthlichsten Vergnügungen.
 Eine beliebte
Nationalmusik,
 als auch die **Kovácses Musik-Kapelle** werden täglich die neuesten Musikpiecen exekutiren, der Tanzsual und Nebenlokalitäten stehen meinen geehrten Gästen unentgeltlich zur Verfügung.
 Für Majalis als auch andere Festivitäten werden Dinners zu 60 kr. und höher zu jedem Preis servirt. Um geneigten Besuch bittet
 Hochachtungsvoll
Joseph Gruber,
 Gastgeber.

Budapester Möbel - Bazar
 und Papier-
Tapeten-Fabrikant
Aldási Ignác
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager in allen Sorten Möbeln für komplette Einrichtungen zu den billigsten Fabrikpreisen.
fl. 4.50. Tapeten, fl. 4.50.
 neueste Dessains, für ein mittelgroßes Zimmer, Wand, Majonid und Dekoration von fl. 4.50 aufwärts. Feinere und reiche Dekorationen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Illustr. Preis-courante sowie auch Tapeten-Muster auf Verlangen.
Möbel-Niederlage:
 Deakgasse Nr. 7.
Tapeten-Niederlage:
 Wienergasse Nr. 4.

Höret und staunet!
 Das von einer Konturmasse einer Britanniafabrik übernommene Präsentierwerk wird tief unter dem Schlingenswerthe abgeben. Gegen Entsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.10 erhält Jedermann ein äußerst geeignetes Britanniafabrik Speise-Serviret von 63 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Weibstücken der Bedeckte 25 Jahre garantiert, u. zwar:
 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
 6 feinste Britanniafabrik-Gabeln,
 6 massive Britanniafabrik-Speiseöffel,
 12 feinste Britanniafabrik-Speiseöffel,
 1 schwerer Britanniafabrik-Suppenlöcher,
 1 schwerer Britanniafabrik-Milchschöpfer,
 2 elegante Tafel-Becher,
 3 schöne massive Bierbecher,
 3 prachtvolle feinste Zuckerzassen,
 1 Theetischeier feinst r. Sorte,
 1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter,
 6 Stück Britanniafabrik-Sieröffel,
 12 Gläser-Zassen.
 Als Beweis, daß dieses Instrument auf feinstem Schmelz beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und veröffentliche mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvertirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen anzuwerbenden Bedeckte sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solche Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestimmungsort von
L. Nellen's Britanniafabrik-Haupt-Depot
 Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.
 Wohlgeborener Herr Nellen! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britanniafabrik erhalten und war hienit vollkommen zufrieden. Sie haben mit vollem Rechte angeklagt, daß kein Schmelz dabei sei. Wollen Sie mir wiederum nachstehende Waare senden.
 Heinrich Lang, Ritter u. Kammerherr, Hofrath des k. k. Obersten Gerichts- und Kassationshofes in Pension, Graz.
 Guter Wohlgeborer!
 Vor circa 1 1/2 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniafabrik-Waaren. Ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen. Mit Achtung
 Klein-Schellen, Simon Fernengel, ev. Pfarrer.
 Ferner sind Dankschreiben und Nachbestellungen von den Herren: **Almos Graf Rákóczy** in Stibing; **Karl Bruck** Koltha; **Adolf Heinel**, Bürgerkassendirektor, Braunau; **Diehl**, k. k. Hofmeister, Hofmeier; **Sedlmayer**, k. k. Gendarm, Wickers (Böhmen); **Franz Polzer**, Felixdorf; **Graf Karl Jozegach**, Gmnes 2c. de. eingelassen.
Putzpulver für meine Britanniafabrik-Bedekte ist in großer Schachteln à 15 kr. bei mir zu haben. Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt.

PROMESSEN.
 Ziehung schon am 15. April.
Ungar-Lose
 ohne Steuerabzug.
Pfandbrief-Lose
 nur Gulden 1 u. Stempel.
Haupttreffer
 Gulden 100,000 z. W.
Haupttreffer
 Gulden 50,000 z. W.
 Im vergangenen Jahre wurden mit von uns verkauften Promessen und Losen Haupttreffer im Betrage von 215,000 fl. und 214,000 Francs, sowie zahlreiche kleinere Treffer gewonnen.
 Wechselgeschäft der Administration des
 Nur WIEN, **Mercur** CH. COHN,
 Wollzeile 10 u. 15. Wollzeile 10 u. 15.

5 Zimmer elegante Möbel,
 bestehend aus Schlafzimmer, Kredenz, Ottomane, Speise-tische, Speiseessfel, Holzrahmspiegel, Konsole mit Spiegel, Bilder, nebst feinen Garnituren, sind im Ganzen oder theilweise um jeden Preis zu verkaufen, nur bis 25. April, **Prinz-(Herren-)Gasse 18, 2. Stos 24.** Zu besichtigen täglich von 9-11 und von 2-6 Uhr Nachmitt.

Sommersprossen-Salbe
 entfernt sicher jede Hautunreinheit und macht den Teint zart und blendend weiß. 1 Tiegel 50 kr., größerer 1 fl.
Nuss-Extrakt,
 das reellste und einfachste Mittel, womit jedes Nichte oder ergraute Haar dauernd schön braun oder schwarz gefärbt wird. 1 Flacon sammt Gebrauchsanweis. 1 fl.
Echter Franzbrauntwein
 mit und ohne Salz. 1 Flacon 30 kr. Doppeltgroß 60 kr. Englische und französische Parfume, Seifen, Damenpulver, Schminke, Mund- und Waschwasser, Zahnpasta, vorzügliche Bartwäsch zu Fabrikpreisen bei
Franz v. Pillich, Droguist,
 Budapest, Kerepeser-Gof. 12074

Kein Husten.
Egger's preisgekrönte Brust-Pastillen
 in Original-Kartons zu 25 kr., 50 kr. und 1 fl.
 Am Lager in **Egger's Konditorei, Elisabethplatz 9,** **Josef v. Löb's Apotheke, Königsgasse.** **Apotheke zum „König v. Ungarn“, Marokkanergasse.** **Stadt-Apotheke, Rathhausplatz.** **Droguerie, Fridr. Kochmeister's Nachfolger, 3 Kronengasse.** **F. Neruda, Hatvanergasse.** **L. Wagh, Palatingasse.** En gros-Aufträge bitte zu leiten an die **Fabrik A. Egger's Sohn, Wien, Döbling.** — Kaufende von Antreten liegen zur Einsicht vor. 12179

Kautschuk-Dachpappe
 Ia und IIa Qualität, in Rollen à 10 Meter, sowie
Kautschuk-Dachlack
 empfehlen wir als billigstes und vielseitig bewährtes
Dachdeckungs-Material.
 Komplette Dachbedeckungen dieser Art, sowie
Holz-Cement-Bedachungen
 übernehmen wir unter langjähriger Garantie zu billigst gestellter Preisen.
 Kostenboranschläge und spezielle Preislisten stehen auf geneigte Anfragen gerne zu Diensten.
Posnansky & Strelitz,
 Wien, 6. Bez., Mollardgasse 17.
 Vertreter: **Joseph Oblath u. Co., Budapest.**

Allerlei.

(Eine falsche Gräfin.) In der Mariabilferstraße Nr. 51 in Wien war seit einiger Zeit eine junge Dame von gerade nicht bestechendem Aeußeren einlogirt, welche sich für die Witwe eines Grafen ausgab. Sie und da war die junge Gräfin in Geldverlegenheit, was sie damit erklärte, daß sie um eine Erbschaft von 2- bis 300,000 fl., die ihr ganz sicher sei, prozessiren müsse. Auf Grund dieser Angabe lockte sie nun allenthalben Geld und Effekten heraus, wobei sie sich auch der Vorpiegelungen bediente, daß ihr von Seite ihrer gräßlichen Verwandten jedes Vierteljahr eine namhafte Unterstützung zukomme und sie die einzige Erbin eines Schlosses in Italien sei, das momentan von ihrer Mutter bewohnt werde. Um sich jedoch die Bekanntschaft von Leuten zu verschaffen, denen noch etwas abzuschmecken ist, ließ sie wiederholt das Inzerat in mehrere Journale einrücken, daß eine junge verwitwete Gräfin mit einem Vermögen von 260,000 fl. sich mit einem Manne in gesicherter Stellung vermählen wolle. Auf diese Annonce meldete sich eine stattliche Anzahl von Heirathskandidaten, welche nun Stina Gbl. v. Hardegg-Lichtenberg, wie sie sich gewöhnlich zu nennen pflegte, wenn es ihr nicht gerathen schien, einen der hochadeligen Namen, die sie sonst führte, sich beizulegen, so gut wie möglich auszubenten suchte. Dabei nahm sie mit Allem vorlieb, was nur zu erwischen war. So machte sie einen Bahnbeamten, Eduard S., um 77 fl. und diverse Effekten leichter und einem zweiten Bewerber schwindelte sie eine goldene Uhr mit Kette ab. Vorgesien nun wurde die Pseudo-Gräfin, deren Treiben schon länger die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde erregte, verhaftet. Die adelige Witwe entpuppte sich als die 28jährige Tischlerstochter Anna Randus, die, bevor sie es unternommen, verwitwete Gräfinen zu spielen, sich als Dienstmagd ihren Lebensunterhalt erworben hatte. Gestern wurde sie dem Landesgerichte eingeliefert.

(Jurisdiction.) Am jüngsten Mittwoch wurde in Binkofce der nach Sponta in der Bácska zuständige und wegen Raubmordes standrechtlich verurtheilte Landmann Marko M a t i n durch den Budapester Schafrichter Kozarek gehängt. Matin hatte einen Bauer, mit dem er in einem Wirthshause nächst Binkofce bekannt wurde, seiner mehrere hundert Gulden betragenden Baarschaft beraubt und äußerst grausam in der Weise ermordet, daß er ihm

mit einem Steine den Schädel zertrümmerte. Nachdem das Todesurtheil gefällt war, wandte sich der Anwalt des Mörders mit einem Grabengesuche an den Kaiser; Se. Majestät lehnte jedoch das Gesuch ab. Der Delinquent, der selbst nach Aussage seiner als Zeugin vernommenen eigenen Tochter „schon längst den Galgen verdient haben soll“, benahm sich übrigens während seiner letzten Stunden ruhig und in sich gefeiert. Unter den Nichtpflock gestellt, verlangte er zu sprechen, und richtete an die zahlreich herbeigeströmte Bevölkerung die Mahnung, sich sein Schicksal zur Warnung gereichen zu lassen und niemals vom Pfade der Tugend abzuweichen.

(Die Zahl der Schreibenden Frauen) findet — besonders in Berlin — in einer ganz impotanten Ziffer ihren Ausdruck. Man erzählt ein amüsanter, zu diesem Kapitel gehöriges Geschichtchen. Frau G., die Nichte eines Schriftstellers, lebt in der Ueberzeugung, daß das dichterische Talent in der Familie liegt. Sie hat in der Absicht, dies zu beweisen, eine größere Novelle geschrieben, die bereits die Rundreise im Kreise der ganzen urtheilsfähigen und urtheilsunfähigen Verwandtschaft zurückgelegt hat. Vor einiger Zeit wurde ein bis dahin sich harmlos seines Lebens freuender entfernter Verwandter der Schriftsteller-Nichte durch eine Postsendung, welche das umfangreiche Manuscript enthielt, überrascht. In seiner Bestürzung las er ein Kapitel, aber er hatte bald genug davon und legte das Manuscript zu den übrigen. Mehrere Tage später traf er mit dem Schriftsteller G. zusammen. Meine Nichte hat Ihnen ein Manuscript geschickt, welche sie zuerst mir anvertraut hatte, sagte der Schriftsteller, haben Sie es gelesen? — Der entfernte Verwandte log frech, indem er bejahte. — Wie hat es Ihnen gefallen? — Der junge Mann half sich aus der Verlegenheit, indem er seine Lüge ausspann. O ganz hübsch — und nun begann er diese und jene kleine Ausfertigung zu machen, indem er annahm, daß die Arbeit nach der bekannten Schablone verfaßt sei, wie dies ja schon das erste Kapitel verrieth. Er erford sogar — zum Beweis, daß er es gelesen habe — eine Handlung. Der Schriftsteller hörte ihm aufmerksam zu. Ja, das habe ich auch gefunden, sagte er schließlich. — Ja, haben Sie denn das Manuscript gelesen? — Als Onkel, zuerst. — Der entferntere Verwandte schwieg wohlweislich. Ein schlauer Patron, dieser Onkel, dachte er sich. Vor einigen Tagen trafen Onkel und Nichte zusammen. Ich habe Dir

noch immer mein Urtheil über Deine Arbeit vorbehalten, sagte der Dichter-Onkel, aber jetzt nach reiflicher Ueberlegung kann ich Dir sagen . . . und nun entwickelte er die Ansichten jenes verlogenen entfernten Verwandten. — Welch edler Geist ward hier zerstört — dachte sich Frau G., die Schriftstellerin, schauernd, er ist bestimmt auf dem Wege, verrückt zu werden, das habe ich ja im Leben nicht geschrieben. . .

(Schlechte Ausflüchte für Sardinienfreunde.) In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris hat Herr A. Blavier die interessante Mittheilung gemacht, daß der große oceanische Golfstrom aufeinander eine andere Richtung angenommen hat und daß dadurch das Klima der Vendée merklich verändert worden ist. Eines der am meisten charakteristischen Symptome für die veränderte Richtung des Golfstromes ist jedoch das Verschwinden der Sardinien an der Küste der Vendée. Seit zwei Jahren verfolgen sie im Ocean einen anderen Weg, weil auch der vom Golfstrom abgeleitete Kannel eine andere Richtung eingeschlagen hat. Dieses Ausbleiben der Sardinien ist für die ganze Gegend ein großes Unglück, da sich mehr als 15,000 Fischer mit dem Fange beschäftigen und jährlich einen Brutto-Ertrag von mindestens 15 Millionen erzielt wurde.

(Sarah Bernhardt vor Gericht.) Vor den Polizeirichter in Rom waren am 30. v. M. Fräulein Sarah Bernhardt und der Aufseher des Valle-Theaters geladen, weil am 20. März für eine Vorstellung der genannten Schauspielerin mehr Billette ausgegeben worden waren, als Sitze im Theater vorhanden sind, und ein Theil der Zuschauer, den Theatervorschriften entgegen, in den Gängen stehen mußte. Fräulein Sarah Bernhardt, welche nicht persönlich erschienen war, wurde zu 40 Lire und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt, der Aufseher freigesprochen.

(Triftiger Grund.) Eines Tages stellte Quanz dem großen Friedrich einen jungen Schüler vor, der schon meisterlich Flöte blies. Der König war stets empfindlich, wenn er in seiner Kunst in Schatten gestellt zu werden schien. „Der Junge bläst fast so gut wie ich“, sagte er verdrießlich. „Warum hat Er mir diese Passagen nicht beigebracht?“ — „Verzeihung, Ew. Majestät“, verjette Quanz, „der Junge hat auch zwei Lehrmeister gehabt.“ — „So, zwei?“ — „Zawohl, mich und das spanische Rohr.“

(41. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des Pierre Jaccone.

Deutsch von A. S c a r n e o.

20.

Er überlickte die vorigen Höhen, wo er sich gefonnt in Glück und Reichthum und verglich sie mit der Tiefe, in die er nun gestürzt war, und Verzweiflung packte ihn mit ihren Geierkrallen darob.

— O! Wenn er wieder hinauf klettern könnte zu jenen Gipfeln. Wenn ein Zufall sich seiner erbarmte, wenn irgend Unerwartetes . . .

— Aber war daran auch nur zu denken? Burtin allein hätte ihn retten können. Aber Burtin kümmerte sich nicht um einen Despiers. Alles, was er von ihm gewollt, war, Helene los zu werden, als er sie ihm zur Frau gab.

Der Gedanke an sein schönes Weib trieb alles Blut zum Herzen des bankerottten Despiers. Er hatte mit aller Leidenschaft darnach begehrt, der Gatte seines Weibes sein zu dürfen und sie hatte ihn stolz und kalt von sich gewiesen. Die Vorstellung, daß sie frei sein würde jetzt, wenn er entflo, war ein bitterer Stachel für ihn.

Er suchte diese quälenden Gedanken los zu werden und kramte wieder in seinen Papieren.

Plötzlich vernahm er Schritte auf dem Gange; dann pochte es leise an seine Thür. Despiers erbehte. War es vielleicht Helene, die kam, ihn aufzusuchen?

Aber es war nicht seine Gattin, die die Thür jetzt öffnete und beim Anblick des Eintretenden stieß Despiers einen leisen Schrei der Ueberraschung aus. Desroches stand vor ihm.

— Ah der Teufel, ich störe? sagte mit einem cynischen Lachen der Bagabund und warf einen raschen Blick nach dem Kamin, wo brennende Papiere flammten.

— Was willst Du? fragte ihn Despiers mürrisch. Desroches schloß die Thüre hinter sich ab.

— Vor Allem Dir sagen, daß ich Deine augenblickliche Lage genau kenne. Zu Gericht vorgeladen worden; mit Morlot verhandelt; in Folge dessen beschloffen, morgen Abend nach Havre zu gehen, von wo Du Dich nach der Neuen Welt einschiffen wirst.

— Wer hat Dir dies Alles hinterbracht?

— Niemand. Man hat gute Augen und scharfe Ohren und damit kommt man immer weit. Also, Du willst Reißhans nehmen! So viel ich entnehme, bleibt Madame Despiers in Paris zurück?

Despiers blickte Desroches an und sagte unwillig:

— Und wenn so?

— Hat Morlot Dir diesen Rath gegeben? . . .

Heraus mit der Sprache, sag' ich Dir!

— Er that es, und ich finde, daß er vollkommen

Recht hat.

— Verstehst dich, ist so ein Kapitalpunkt im

Programm des alten Schurken, das. Einfach die Geschichte!

— Rede deutlicher!

— Bist Du blind und taub, was? Bildest Du Dir etwa ein, er wirft Dir fünfhunderttausend Francs an den Kopf und verhilft Dir zur Flucht, weil Du Despiers bist, wie? . . . Nun, wenn Du wirklich nicht mehr Witz in Deinem Gehirn hast, dann bist Du zu bebauern.

Despiers hatte den Arm des Unverschämten gfaßt und schrie jetzt in leidenschaftlicher Erregung und mit drohender Gebärde:

— Was meinst Du? . . . Rede, ich will Alles wissen!

— Nun, dem Morlot gefällt Deine Frau, und sobald Du den Rücken gefehrt hast, packt er ebenfalls zusammen und reißt mit Madame nach irgend einem Landstrich, wohin Du ihm wahrscheinlich nicht nachkommen kannst, weil Dir . . . die Polizei auf den Fersen wäre.

Despiers war hochroth im ganzen Gesicht geworden. Aber bald faßte er sich wieder und lächelte ironisch.

— Du bist toll! murmelte er. Derlei ist nicht denkbar.

— So! Und weshalb?

— Der alte Morlot kann nicht die geringste Laune in Helene erwecken und in seinen beschränkten Verhältnissen . . .

— Was weißt Du davon?

— Und Helene läßt sich nicht von ein paar armfeligen hunderttausend Francs verführen.

— Schon gut, höhnte Desroches zurück, und wenn Du die Geschichte so ruhig hinnehmen willst, kann mir es einerlei sein. Nur dächte ich bei meinem beschränkten Verstand, daß da ganz etwas Anderes herauszuschlagen wäre.

— Daß Du ein Gimpel bist, wenn Du meinst, daß Dein Morlot zwanzig Jahre lang bei seiner feinen Spürnase und dem weiten Gewissen, das er hat, sich begnügen wollte, ein paar armfelige Francs zusammen zu sparen, die Du nicht einmal als Taschengeld möchtest. So weißt Du nicht, daß der Schuft gewuchert hat nach links und nach rechts, seit er warm ist, was? Der schlaue Fuchs hat sich was zusammengeharkt, das kann ich beschwören und morgen, gleich nachdem Du verduftet bist, kommt er zu Helene geschlichen, die ihm ein Stelldichein bewilligt hat und bringt ihr . . . na! rathe einmal, welche Kleinigkeit von einer Summe in seinem Portefeuille? Bah! Du rathest es in Ewigkeit nicht! Sechs runde Millionen bringt er ihr.

— Wer sagte Dir das? stammelte hocherregt Despiers.

— Er selber.

— Rühmte sich . . . wollte Helene blenden vielleicht . . .

— Auch möglich, aber überzeugen kann man sich, was daran ist, nicht? Sechs Millionen! Zu allen Teufeln, Despiers! fuhr Desroches leiser fort, das wäre ein hübsches Stück Geld!

— Es ist sein . . . versetzte der Bankerottirer, und wenn er morgen kommt, bin ich bereits weit weg und . . .

— Du bist ein Kind und man muß Dir die Daumenschrauben anlegen, daß Du Vernunft annimmst, fuhr noch leiser der Andere fort. Kriegt Mancher den „Jugendpress“, der ihn weniger verdient hätte. Hast indeß vielleicht doch schon bisher die „Gerichtszeitung“ gelesen, was? Daraus lernt man sehr viel, und es ist unterhaltend, was die oft bringt.

— Wozu der unzeitige Scherz?

— Scherz? Rede ganz im Ernst. Da sind zum Beispiel die „Schebruchs- und Standalprozesse“ eine allezeit interessante Rubrik in dem erwähnten Blatte.

Wird vielleicht etwas fad, mit der Zeit, weil es sich ewig und immer wiederholt, aber es kann doch sein pikantes haben. Ein Chemann schöpft Verdacht, zum Beispiel, und vermuthet, seine Frau liebelt mit irgend einem Commis oder jungen Schauspieler aus einem Vorstadttheater; er will die Ugetreue auf fischer That ertappen, in flagranti, nennt das die Gerichtszeitung. Das Mittel ist ganz einfach und sicher. Der Mann gibt vor, verreisen zu müssen, schnallt seinen Koffer zu und läßt einen Einspänner kommen, mit dem er zur Nord Süd- West- oder Ostbahn kutschirt.

Am Bahnhof nimmt er um Buffet eine Erfrischung, die niederträchtig schlecht und ungenießbar, dafür aber horrend theuer ist. Plötzlich entdeckt er, daß er zu Hause was vergessen hat. Läßt sich straks zur Chauffé d'Antin, Rue Rivoli, oder wo es eben sein mag, zurück kutschiren.

— Fertig ist's.

— Er überrascht die Treulose mit dem Räuber seiner Ehre und durch das Gesetz, Paragraph so und so viel geschützt, was sage ich, dazu ermächtigt, jagt er dem Glenden eine Kugel oder zwei Zoll Eisen in die Brust . . . Ist das klar genug?

Despiers antwortete nicht. Der Andere fuhr weiter:

— Die Sache wechselt manchmal die Form, versteht sich; aber diesmal steht der Fall ganz ausnahmsweise merkwürdig, da nicht jedem beleidigten Gatten, der etwa die Taschen seines Nebenbuhlers durchsucht, irgend welche Beweise des Verbrechens dort zu finden, die angenehme Ueberraschung vorbehalten bleibt, in besagten Taschen die Kleinigkeit von sechs Millionen zu entdecken, die ihn vielleicht einigermaßen trösten könnten über die Untreue seiner schöneren Hälfte.

Despiers rannte, die Hände vor die Stirn gedrückt, im Zimmer auf und ab. Es arbeitete ihm heftig in Hirn und Herzen.

— Sechs Millionen! stammelte er mit ersticker Stimme.

— Was könnte man nicht Alles unternehmen damit! schaltete Desroches ein.

— Wieder beginnen . . . neuer Kredit!

Desroches lächelte triumphirend.

— In Paris bleiben, ergänzte er. Abwarten . . . vielleicht . . . denn Du scheinst auch nicht zu wissen, daß seit einigen Tagen auf der Börse ganz sonderbare Dinge vorgehen?

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Bom 4. April.

Hotel zum Jägerhorn. O. Fimann, Oberst, Bulgarien. — G. Magyar, Gutsb., Bács. — A. Stanfóvánsky, Adv., Wien. — W. Jofics, Kaufm., Wien.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Schmidt, Priv., Fünfkirchen. — J. Potáfi, Professor, N.-Kalló. — J. Pefáry, Adv., S.-M. Ujbely. — E. Tömösváry, Kommissär, Déva. — K. Horváth, Richter, Veszprim. — M. Barga, Ingenieur, Váscshely. — J. Schrag, Beamter, Kronstadt. — B. Ujjadi Notár, Kaschau. — G. Kis, Praktikant, Kaschau.

Hotel National. J. Kisfaludy, Gutsb., Fünfkirchen. — A. Janicsáry, Gutsb., Breßlau. — E. Müke, Gutsb., Lotis. — S. Stark, Gutsb., Lotis. — Friedrich, Adv., Lotis. — N. Gwosdeff, Priv., Wien. — M. Lazár, Kaufm., Miskolcz. — H. Wildt, Kaufm., Nürnberg. — G. Mostovics, Kaufm., Rosenau.

Hotel zum Tiger. Baron S. Perényi, Obergespan, N.-Szöllös. — A. Antoni, Adv., Gyöngyös. — G. Bires, Adv., Temesvár. — V. Grob, Kaufm., Szoboszló.

Hotel Paris. P. Csillag, Gutsb., Pukta-Bó. — A. Kun Advokat, Debreczin. — E. Neumann, Fabrikant, London. — L. Hamesmith, Kaufm., Amsterdam. — W. Coof, Kaufm., London. — H. Groaf, Kaufm., Militics. — L. Reay, Kaufm., Solnof. — M. Szarvasy, Kaufm., Karczag. — J. Neumann, Reisender, Wien.

Hotel Frohner. Graf A. Profejch-Osten, Priv., Wien. — J. Stein, Kaufm., Wien. — A. Schönberg, Kaufm., Wien. — A. Leindorfer, Kaufm., Losoncz. — E. Szumráf, Fabrikant, Losoncz. — J. Krause, Beamter, N.-Káta.

Hotel zur Stadt London. D. Ischnel, Priv., Wien. — F. Szabadka, Gutsb., Szegedin. — F. Schigel, Baumeister, Tinkol. — J. Heller, Baumeister, Neutra. — J. Schneider, Kaufm., Klausenburg.

Hotel Pannonia. D. Szilárdy, Gutsb., S.-Tarján. — M. Poljak, Gutsb., Neutra. — G. Kadarák, Gutsb., N.-Zsambokrét. — Baron E. Weigelsberg, Gutsb., Abony. — L. Kiss, Advokat, Zilah. — D. Bulyi, Advokat, Kaschau. — P. Perlay, Notár, Cegléd. — S. Jolnay, Hofrichter, N.-Körös. — B. Miklovsky, Professor, Kaschau. — E. Kolbenheyer, Fabrikant, Wien. — Dr. J. Vares, Arzt, Réba. — J. Rabányi, Apotheker, Nemesbó. — G. Kwasnay, Beamter, N.-Körös. — L. Gallina, Kaufm., Bologna. — L. Peternelli, Kaufm., Deva. — J. Fekete, Beamter, Szegedin.

Hotel zum weißen Schwan. Frau M. Wály, Notársgattin, Lotis. — J. Vihányi, Unternehmer, L.-Széle. — M. Kápolnay, Gutsb., Klausenburg. — L. Hirsch, Kaufm., Eszegg. — M. Blau, Kaufm., Dabas. — L. Berger, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zum weißen Haisel. Frau L. Sárközy, Schauspielerin, Béczel. — Frau J. Laczó, Industriellensgattin, Debreczin. — J. Wilhelm, Kaufm., Monor. — J. Mhberger, Kaufm., Fria.

Hotel zum König von Ungarn. J. Samek, f. l. General, Wien. — D. Turmann, Gutsb., N.-Bánya. — Dr. J. Tóth, Arzt, N.-Bánya. — G. Donath, Priv., Trencsin. — J. Elter, Adv., Alba. — S. Gyarmathy, Adv., Veckerefer. — J. Gasparik, Prof., Kreunich. — W. Gamau, Prof., Klausenburg. — F. Wolski, Notár, Lemberg. — S. Singer, Kaufm., Wien. — S. Neufeld, Kaufm., Szegedin. — P. Pilsner, Kaufm., S.-Gyarmat. — J. Füleffy, Kaufm., Paris. — D. Wilhelm, Kaufm., Hamburg.

Hotel Orient. L. Wächter, Obergespanngattin, Hermannstadt. — Frau J. Horváth, Priv., Kaniza. — J. Zbadányi, Gutsb., Csuny. — K. Gaál, Schriftstellerin, Nyireggháza. — J. Wányi, Ingenieur, S.-Verény. — J. Sziget, Stationschef, Mtschl. — A. Jábry, Ingenieur, Kaschau. — J. Bóros, Photographistin, Nyireggháza.

Hotel zum Erzherzog Stephan. K. Kárczy, Hofrichter, P.-Csaba. — J. Wandratsch, Apoth., Kaschau. — A. Schwarzopi, Kaufm., Schlittenhof.

Hotel de l'Europe. J. Darrier-Rey, Particulier, Genf. — V. Deblot, Partic., Paris. — J. L. Leblanc, Ingenieur, Paris. — G. Ritter, Rentier, Wien. — D. Swelling, Exporteur, Danzig. — M. Tarján, Gutsb., Vainó. — B. Bácsay Gutsb., Kaschau. — M. P. Donner, Fabrik., Selenia. — Ch. Gondat, Ingenieur, Selenia. — J. Scharrer, Fabrik., Nürnberg. — F. Engel, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. J. Rátkay, Adv., D.-Földvár. — S. Vogel, Gutsb., L.-Gyarmata. — S. Murin, Apotheker, D.-Földvár. — J. Tomfalacs, Priv., Moskau. — E. Bowley, Priv., Manchester. — K. Falk, Direktor, Bóslau. — H. Ujbáry, Direktor, Wien. — A. Kufner, Fabrik., Wien. — K. Rosenberger, Kaufm., Wien. — S. Gajzágó, Kaufm., Klausenburg.

Hotel zur Königin von England. Graf A. Apponyi, Gutsb., Lengyel. — J. Kampelt, Direktor, Bilsény. — F. Ritter, Ingenieur, Wien. — F. Buresch, Ingenieur, München. — J. Garnier, Maler, Paris. — A. Blajuit, Oekonom, Bogán. — D. Schlichting Oekonom, Temesvár. — M. Maximovics, Kaufm., Szalonta.

K. k. priv. Rasenmäher



Krausz & Co., Wien, Währing, Herrngasse.

Best verkaufter Kautschukstempel !!

M. Pozsonyi, Kautschukstempel-Fabrik, Wien, II. Laborstraße 26. Agenten gesucht.

Silbermann Pinkasz

Budapest, Kerepeserstraße 16 zum „Feuerwehrmann“, empfiehlt sein gut sortirtes Lager in fertigen Herren- und Knabenkleidern. Ueberzieher... 8 Anzüge... 10 Knaben-Anzüge... 5 Kinder-Anzüge... 3 und aufwärts. Große Auswahl aller neuesten In- und Ausländer-Stoffe.

Jür's Frühjahr

Elegante Ueberzieher... von fl. 11. Ueberzieher, waschbar... 20. Ueberzieher, Frauen... 24. Dreier- Ueberzieher... 20. Anzüge komplett... 14. Anzüge, Frauen... 30. Sosen, Modes... 4. Knaben-Ueberzieher... 10. Knaben-Anzüge... 13. Ueberzieher... 25. und höher bis zur feinsten Ausstattung im selben Preisverhältnis. Die feinsten engl., franz. und Brünner Stoffe für Maßbestellungen bei Jacob Rothberger, f. und fön. Postleierant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock zum „Großen Christof“. (Die Preise sind auf jedem Etich ersichtlich.) Provingbestellungen prompt.



R. f. ausschl. priv. Schuhfabrik, bei mehreren Ausstellungen prämiirt. Moritz Temesváry, Budapest, Königsstraße 1, en gros et en détail. Für Damen: Lafting-Bug-Stiefel... fl. 2.70. Lafting-Bug-Stiefel... 20 Gmt. hoch, feinste Gattung... fl. 3.20. Leder-Stiefel... 20 Gmt. hoch, starke Doppelsohlen... fl. 3.20. Für Herren: Chagrain- oder Wachsleder, starke Sohlen... fl. 3.80. Kalfsleder-Stiefel zum Wachsen, starken Doppelsohlen... fl. 4.50. Kalfsleder- oder Fuchsen-Stiefel mit hohen Köpfen und Doppelsohlen... fl. 9.-. Bestellungen werden gegen Nachnahme bestens verfertigt. Ausführender illustrierte Preis-Courant gratis. 11871

BILDER

Jeder Art, in solidester Ausführung zu ausserordentlich billigen Preisen mit und ohne Rahmen von unterzeichneten Kunststalt. Heiligenbilder, 200 verschiedene Nummern. Bildgröße br. Goldr. 69/55 Ctm. mit 10 Ctm. fl. 3.50. 60/46 " " " " fl. 3.-. 52/40 " " " " fl. 2.50. Landschaften, Jagdbilder etc., 280 diverse Nummern. Bildgröße br. Goldr. 70/55 Ctm. mit 10 Ctm. fl. 3.50. 65/48 " " " " fl. 3.-. 52/40 " " " " fl. 2.50. 40/30 " " " " fl. 1.80. Porträts in Gel gemalt nach Photograph. Bildgröße 70/55 Ctm. (1/2 Lebensgröße) fl. 6.-. Listen franco. Aufträge erbeten an die Kunststalt St. Lucas, Wien, Hernalss. Berpac. leicht, billig, sicher.

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser, 4 Flasche 30 fr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 fr. extra.) W. Rösler's Nefte (G. Winkler), Wien, I., Regierungsgasse 4. In Budapest bei St. Danfösky, Josephsplatz Nr. 2. 11071

Eine junge Dame, welche im Klavier mit englischer Konversation verbunden unterrichtet, hat noch einige Stunden frei. Honorar sehr mäßig. Velaqasse 3, 1. St. 8. 21819

Herrenkleidermacher sind neue, sehr zweckmäßige Zeichnebilder, 6. Auflage, 1004 Schnittzeichnungen, Text auch Ungarisch, für Civil, Militär, Geistlichkeit, Damen, Bauern, Löwren und Knabenkleider, zum Selbstunterricht mit Schema-Lagermaßtabelle nebst Musterstücken zu haben bei S. M. Udvari Königs-gasse 15, 3. St. 9. 21821

PROMESSEN

Zur Ziehung am 15. April auf Ungar-Lose 3% Bodens-Aredit-Lose ganze fl. 3) u. 50 fr. halbe fl. 1.75) Stpl. nur fl. 1) und 50 fr. Stempel

Bei 3 Stück beliebigen Promessen 50 fr. Nachlaß Börse-Aufträge werden gegen mäßige Deckung coulantest effectuirt.

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des Sigmund Engel & Co., LLOYD BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 5 Ohne Angabe wir nichts effectuirt.

Gummi u. Fischblasen. Acht französisch, bo 2-6 fl., wie auch Damenpezalitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Deakgasse, Budapest. 11088

!!! F I U N E !!!

Das erste ungarische Kommissions- und Expeditionsgeschäft in Fiume verendet

Kaffee

von der letzten Ernte, ausgezeichnete Qualität und rein schmeckend, nach allen Post- u. Eisenbahnstationen zoll- u. portofrei, mit Nachnahme in Säcken mit 4 1/2 Kilo Nettogewicht zu folgenden mäßigen Preisen: Ein Kilo ff. Rio, fl. 1.32. " " ff. Santos, 1.36. " " ff. S. Domingo, 1.35. " " Java, feinst, 1.52. " " ff. Cuba, 1.74. " " Ceylon, feinst, 1.85. " " allerfeinsten Mokka, 2.-. Auch alle anderen Kolonialwaren- u. Südfrüchte werden bestens besorgt. — Agenten werden gesucht. Hochachtungsvoll ENGEL & STERN.

Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.

Tischler- und Tapezierer-Möbel

eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Konsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen, aufrecht halten, um dadurch unseren werthen Kundenkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns Preise von nur solid gearbeiteten Möbeln zu offeriren: 2 Chiffone, polirt, Kuchholz v. fl. 33. 2 Betten v. fl. 26. 2 Nachtkästchen " " v. fl. 12. 1 Waschkasten " " v. fl. 11. 1 Kreden z m. Auf. polir. Kuch. v. fl. 24. 1 Auszugtisch für 12 Personen, polirt, Kuchholz v. fl. 15. 1 Konfol m. Spiegel, pol. Kuch. v. fl. 30. 1 Salontisch, polirt, Kuchholz v. fl. 12. 1 Schreibtisch " " v. fl. 14. 1 Etager v. fl. 5. 1 Kanapé, 6 Sessel, Ripst. v. fl. 45. 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Juteff. v. fl. 75. Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Buch, wie auch Boule-Möbel in größter Auswahl. — Preis-Courante mit Illustrationen versende gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% Angabe effectuirt. Verpaktuna 4%.

Die erste Wiener Möbel-„Quelle“

Budapest, Gittergasse, rostély utoza, Karlskaferne, Gewölb Nr. 11, empfiehlt zur gefälligen Beachtung einem p. t. möbelfachenden Publikum, daß sie durch den großen Möbel-Stoff-Ansverkauf der Firma Philipp Haas & Söhne in die Lage versetzt ist, durch solide u. geschmackvollste Arbeiten von Tapezier-Salonarraturen, feinsten und milderer Sorten den werthen Käufern mit den billigsten Preisen entgegen zu kommen. Die inneren Bearbeitungen der Tapezierer-Möbeln sind unter unserer Garantie mit Berg und Kuchhaaren verfertigt zugleich empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Buch- und Eichen-Möbeln verschiedener Sorten, wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung: 11892 1 Ottomane, Ripst oder Juteff. fl. 27. 2 Chiffons, polirt, Kuchholz von fl. 30 aufwärts. 2 Betten, polirt, Kuchholz von fl. 20. 1 Auszugtisch für 12 Personen von fl. 14. 1 Schreibtisch, polirt von fl. 13. Für Solidität bürgt mein allbekanntes 32jähriges Wirfen in diesem Fache. Goldstein S., Möbelfabrikant.

Eingesendet. Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen. In Dr. Leitner's seit 38 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art so auch Schwächezustände, Hautauschläge sanft behandelt werden u. auch brieflich gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Große Auswahl von feinstverfertigten Kinder - Kleidern und Ueberziehern für Mädchen u. Knaben nach neuestem Pariser Modelle empfiehlt ergebenst die

Kinder - Kleiderhandlung des Spieles Mor, kizyo-uteza 9. szám, im Hause der Schlangen-Apothek. Bestellungen nach Maß werden auf das Beste gefertigt.

Schöne Villa, auch zur Winterwohnung geeignet, Kostenpreis 30,000 fl., ist um die Hälfte zu haben. Günstige Zahlungsbedingungen. Näb. die Exp. 21662

Eine Fabrik ohne Konkurrenz, im besten Betriebe, 5000 fl. jährlich Nettogewinn nachweisbar, kann mit einem Kapital von 4500 fl. sofort übernommen werden. Auskunft erteilt H. Glückmann, Jägergasse 12, von 3-5 Uhr. 21779

Hundert Gulden Demjenigen, der einem kaufmännisch gebildeten Mann mit besten Empfehlungen zu einem Posten als Beamter, Buchhalter, Korrespondent oder zu einer sonstigen, seinen Fähigkeiten entsprechenden Stellung verhilft. Discretion Ehrensache. Anträge erbeten unter „N.“ Franz-Josefsplatz 11, Partierre Th. 2. 21773

Leise u. Preis-Geschäfte, kleine u. größere Gebinde und sonstige Weinkeller-Artikel sind billig zu verkaufen. Näheres Kronprinzgasse 6, A. Kappel. 21725

Eine gute Creislerei sammt Trafil, Wein, Branntwein und Zeitungsverschleiß, ist wegen Todesfall und Abreise sehr vorteilhaft und sogleich zu verkaufen. Näb. in der Exp. 21720

Als Hausinspektor, Administrator oder sonst eine passende Stelle, wünscht ein pensionierter Offizier, der eventuell auch Kaution zu leisten im Stande ist, baldigt placirt zu werden. Anträge unter „Hausinspektor“ an die Exp. d. Bl. 21744

Blavierstunden à 50 kr. Eine gutgeschulte, dilinguirte Dame erteilt Klavier-Unterricht in und außer dem Hause sehr billig. Näb. in der Exp. 21808

Agenten. Außergewöhnliche Vorteile bietet ein bestrenommiertes Bankhaus tüchtigen Personen, welche sich mit dem Verkauf von garantierten Staatspapieren

Gegen Theilzahlungen besagen wollen. Neill und leicht verkäuflich. Offerte sind zu richten an „Sign. S. Koriz“ Budapest, Józsefplatz 7. 21707

Eine schöne Villa mit prächtiger Aussicht und allem Komfort ist in Klein-Leben billig zu verkaufen. Selbe besteht aus 6 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Veranda, Wirtschaftgebäude, feiner Blumen-, Gemüse-, Obstgarten und Park, hinzu 8 Viertel Weingarten, Pflanzhaus, Keller. Zu erfragen bei Dr. F. Halász, Graf Nádorlygasse 14. 21766

Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. Christophplatz 2, 1. St. 21019

Ein goldenes Armband mit Diamantplättchen ist Sonntag Abends auf dem Wege vom Grand Hotel in die Palatingasse in Verlust geraten. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung Palatingasse 18, 1. Stock Thür 15, abzugeben. 21809

Eine Trafil am schönsten Plage sammt Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Gemöb. Zins sehr billig. Seit 30 Jahren bestehend. Zu erfragen Waijnerboulevard 42, 1. St. J. Hans 21664

Cement-Platten u. Bau-Materialien. Cement-Platten: 1 Quadrat-Meter 1 Zoll stark in diversen Formen 1 fl. 40 kr., 2 Zoll stark 1 fl. 60 kr., 3 Zoll stark 2 fl. Ferner empfehle ich mein großes Bauholz-Lager zu Neupest, wie auch ein großes Lager **gut gebrannter Mauerziegel** **Kapostás - Megyerer Ziegelfabrik,** wo auch Kalk gebrannt wird. Aufträge werden entgegen genommen in Budapest bei Herrn J. Mayer, VI., Neugasse 8. **David Löwy,** Baumaterialien-Handlung, Neupest, Waijnerstraße 3. 21678

Goldwaaren- und Uhren-Lager, 20 Jahre bestehend, **Neihy u. Comp.,** Budapest, Königsplatz. **Zur Beachtung.** Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.

Goldwaaren: Goldring für Dam. fl. 8. Maif. Gold-Schering fl. 6. Gold-Diamant-Ring fl. 10. Diam.-Ohrgeh. Gold fl. 18. 6 Paar Silber-Deffert-Ohrengeh. . . . fl. 9. 12 Paar Silber-Deffert-Ohrengeh. . . . fl. 17. 6 Paar Silber-Ohrengeh. . . . fl. 16. 12 Paar Silber-Ohrengeh. . . . fl. 30. Das Silber-Ohrengeh. ist vom k. Münzamt punzt und wird in seinem Etui versendet.

Uhren. Silber-Uhr mit Krystallglas . . . fl. 9. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 12. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 15. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 18. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 20. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 25. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 30. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 35. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 50. Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garantie 3 Jahre. Benutzungen v. 14-80 fl. Illustrierte Preiscurante gratis.

Eine Erziehlerin wird sofort aufgenommen zu 2 Kindern von 11 u. 7 Jahren, welche die Schule besuchen. Es wird besonders Thätigkeit im Unterrichte des Französischen und des Klavier-Spiels verlangt. Ungarische Sprache und Handarbeit erwünscht. Offerte mit Zeugnis-Abchriften unter Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche, sowie von Referenzen mit Beischluß der Photographie sind zu richten an Bernhard Deutsch, Chemische Fabrik, Budapest, äußere Waijnerstraße 58. Auch wird daselbst ein Gärtner aufgenommen. 21822

Ein Lehrling aus gutem Hause für die Papierhandlung S. Heller, Budapest, Kolovratplatz, findet sofort Aufnahme. 21818

Kerepeserstraße 12 bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem k. Verfabric ausgeübte Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. - Uhren mit jährlicher Garantie.

Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 8. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 11. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 14. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 12. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 14. Silber-Uhr mit Krystallgl. fl. 17. Gold-Damerring. fl. 2.50. Gold-Schering. fl. 8.50. Gold-Diamant-Ohrengeh. fl. 15.-. 6 Paar silbernes Deffert-Ohrengeh. fl. 8.-. 6 Paar großes Silber-Ohrengeh. fl. 14.-. Provinzialaufträge prompt. Preiscurante gratis.

Geschäfte jeder Art, als: Fabriken, Handlungen, Häuser, Güter, Kaffee- und Waijnerhäuser, Traktoren, Kleinhandlungen u. s. w. werden bestens vermittelt im Komptoir der Kohn & Neumann, Königsplatz 10. 21832

Eine Gesellschafterin, Gehalt 25 fl., eine Reisebegleiterin für Kurort, eine Haushälterin, 25 fl. Gehalt, zwei Wirtschaftserinnen, zwei Kassierinnen für Schwimmschule in der Provinz, ein erstes Hotel-Stubenmädchen werden gesucht. Auskunft erteilt das **Agencium- und Kommissions-Geschäft,** Budapest, Waijnerstraße 35. Daselbst wird ein **Geschäftsführer** für ein **Manufakturwaaren-Geschäft** in U. Szaba acceptirt. 21820

Ein Friseur-Gehilfe, der gut rasirt, findet sofort Aufnahme bei Horváth Ede in Stuhlweissenburg. Alles Nähere wie Reisekosten aus Gefälligkeit bei K. S. Libor, kleine Brückgasse. 21826

Un jeune homme distingué désire des leçons et l'exercice d'une langue française. On vaillie écrire sur les conditions et les circonstances à René poste restante. 21829

Gesucht werden: 1 Verwalter, 1500 fl., 1 Jipán, 1 Deconomieschreiber, 1 Aufseher, 500 fl., 1 Schreiber, 700 fl., 1 Erziehler mehrere Erziehlerinnen und Kommiss, 1 Maschinist, 1 Obermüller, 1 Gärtner und 1 Hausfräulein, 20 fl. nebst Verpflegung. Näheres gegen Marken durch das Central-Bureau „Nervna“, Budapest, Tabakgasse Nr. 70. 21823

Hausmeister-Stelle sucht ein jungverheiratheter Mann, 24 Jahre alt, Maurer. Derselbe hat auch Verständnis für etwa vorkommende Tischler- und Schlosserarbeiten. Abt. in der Exp. zu erfragen. 211817

Eine alte Mehl- und Saferhandlung mit großem Salz-Kundenkreis ist sofort oder am 1. Mai zu übernehmen. Wo? sagt d. Exp. 21743

Eine vorzügliche alte Trafil mit Wohnung, billiger Zins, eine **Sotto-Kollektur** mit Trafil, am schönsten Plage, fernere eine

Creislerei mit fl. 50 Tageslohnung und ein Mehl- und Hülsenfruchtengeschäft sind billig abzulösen, bei **H. Neumann,** Radialstraße 72, 1. Stock 6, Ecke Rátosgrabengasse. 21833

Stellage und Requisitionen für Speiserehandlung zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Exp. 21828

Ein pädagogisch gebildeter Lehrer ledigen Standes, mit den besten Zeugnissen versehen, unterrichtet die Gegenstände der sämmtlichen Elementar-Klassen in ung., deutscher und hebräischer Sprache wie auch die Anfangsgründe der französischen Sprache, sucht zum kommenden Kurse in einem oder in einigen Häusern Engagement. Gest. Anträge belieben man an Herrn Ignaz Rott, Lehrer, Badert, Kom. Neugrad, zu senden. 21831

Konturs. In der israel. Kulturge-meinde zu Szemlat (Kom. Arab) ist die Stelle eines **רב** (Rabbi) und Matrikelführung mit dem wöchentlichen Gehalt von 6 fl. 5. w. nebst freier Wohnung sammt 1/2 Joch Hausgarten, Heizung, ganzer W. und sonstigen Nebenmolekulen von 19. Ap il d. J. an zu belegen. Bewerber haben ihre Dokumente und Angabe ihrer Familienzahl bis am 18. d. M. an Gefertigten einzusenden. Reisekosten werden nur dem Acceptirten im Pauschale von fl. 10 ersetzt (d. i. nach dem Probevorrag). Leopold Spitzer, Präses. 21830

Ein Kaffeehant, guter Posten, Königsplatz 59, ist sammt Wohnung pr. 1. Mai 1882 zu beziehen. 21834

Kaufleuten jeder Branche (mit offenem Geschäft) offerire einen Handels-Artikel, an welchem jährlich 1500 bis 2000 Gulden verdient werden können. Weder größere Lagerräume noch Mühehaltung erforderlich. V. Fuchs in Maslaczka. 20645

Ein Speiserei, Material- und Farbwaaren-Geschäft in einer Komitats-Hauptstadt Oberungarns sehr alter Posten u. in gutem Betriebe, ist wegen anderer Unternehmung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auch wäre der Eigentümer nicht abgeneigt, anstatt des Verkaufes das Geschäft einem Kompagnon, der 3000 fl. investieren kann, zur alleinigen Führung zu übergeben. Geschlossene Anträge unter „Oberungarn 3000“ an die Exp. 21829

Ein solides Mädchen aus guter Familie wird als Kassierin in ein Kaffeehaus ersten Ranges sofort acceptirt. Näb. in der Exp. 21835

Lukratives Geschäft, keiner Mode unterliegend, welches einen jährlichen Nettogewinn von 3-4000 Gulden nachweisbar abwirft, auch von einer Dame geleitet werden kann, ist anderer Unternehmung halber mit einem Kapital von 4-5000 Gulden sofort zu übernehmen. Abt. in der Exp. 21836

1 Bonne, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, 1 Wärter werden placirt durch das Vermittlungs-Institut des Moriz Morgenstern, große Kronengasse Nr. 21. 21825

Junger Mann, Christ, ledig, spricht ung. deutsch, rumänisch, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Gemöb- oder Privatdiener angestellt zu werden; auch geübt in Landwirtschaft, Blumen- u. Bäume-Gärtneri. Adresse in der Exp. 21759

Korrespondent für einen Elementarschüler für die Zeit von 4-8 Uhr Nachmittags. Bedingungen s. Schrift, Kenntnis der deutschen Sprache. Pädagogen bevorzugt. Näb. d. Exp. 21798

Villa am Schwabenberg, reizend gelegen, blüher Schatten, mit 4 Zimmern, Küche, Eisbiller, Glashaus zu verkaufen und sofort zu beziehen. 975. S. Fern. 21774

Krampfader-Strümpfe aus Seide und Zwirn, Frigateurs nach Prof. Kesznerszky, Welt-einlagen, Kuffissen, Bongis, Katheter, Muttertränze, Kollations-schüler, Apparate zur Verhinderung der Ovarie, Bruchbänder aus Gummi u. engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bandbinden, Nabelbandagen, Peridetafagen, Myrtispreizen aus Gummi u. Zinn, Mutterpreizen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüssel, Hirschleder-Socken und Polster, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz), Preis per Stüch von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, versendet billigt die **k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Pollitzer,** Budapest, Franz-Dealgasse. Bestellungen aus d. Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektuert. 8798

Meidinger - Oefen. Beste Ventilations-Oefen. **H. HEIM,** Budapest, Thonethof. Wien, Kärntnerstrasse 40-42. Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüren eingegossen.

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch alle Folgezustände, Mannes-schwäche, harntägige Hautkrankheiten, Nerven-zerrüttung heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heil-Methode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veralteter Uebel **Spezialist Dr. Pápal,** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstraße 6, Bazar. Ordinirt von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separirte Wartezimmer. **On parle francais - English spoken.**

12083 Die kais. kön. priv. **Regulir-Füll-Oefen** und **Maschin - Sparherde - Fabrik** von **Josef Victorin,** Wien, IV., Grosse Neugasse Nr. 35. empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Maschin-Sparherden als auch engl.-franz. Spiessherden und Grillard-Maschinen und Kaffeeherden, hält auch von transportablen Sparherden, ganz von Eisen oder mit Kupfer vertiebt, so auch von den rühmlichst bekannten **Patent-Regulir-Füll-Oefen** in geschmackvoll ausgestatteter geräumiger Fagon und bester Konstruktion ein reichhaltiges Lager zur Auswahl vorrätig. Preislisten franco u. gratis. Probirungsanträge prompt gegen Nachnahme.